



Breslauer

Zeitung.

Nr. 529. Morgen-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 12. November 1861.

Willkommen!

Festgruß am Einzugs-Tage Ihrer Königlichen Majestäten in Breslau am 11. November 1861.

Weithin von Thurm zu Thurm die erzen Klänge
Erschüttern grüßend die bewegte Luft;
In allen Straßen jabelndes Gedränge —
Der Kränze Schmuck, des Waldes frischer Duft —
Und lustig Wehn der Flaggen von den Bäumen —
Ein bunt bewegtes Bild, gleich wie in Träumen!

Doch wie sich lustig auch die Flaggen regen
Am hohen Mast, wie festlich das Geläut' —
Das Herz schlägt freudiger dem Tag entgegen,
Und aus dem tiefsten Innersten entbrent
Es seinen Gruß, als wär' es am Altare,
So fromm gestimmt, dem hohen Königs-Paare.

Wir wissen nicht mit stolzer Pracht zu blenden;
Doch einen Schatz von Liebe bieten wir;
Von jener Liebe, die nicht weiß zu enden,
Und denken: Treue ist des Volkes Bier,
Die Treu' am angestammten Königs-Throne,
Die sich vererbt vom Vater zu dem Sohne.

In Lieb' und Treue so die Väter standen,
Als Er einst rief: „Mein Volk“ — für's Vaterland!
Und als sie Ihn dann den „Gerechten“ nannten,
Der Söhne Liebe nahmen sie in Pfand.
Wir lösen's jetzt, wir schwören heut auf's Neue
Dem Sohne Friedrich Wilhelm's alte Treue.

Sei uns willkommen, Sohn Du des Gerechten,
Sei uns willkommen, hohe Königin,
Und nehmt den Kranz, den uns're Wünsche flechten
Für Euch, nehmt sie als Liebesgabe hin,
Wie Gott Euch gab dem Preußen-Volk zum Segen,
So strömt es heute segnend Euch entgegen.

Nun flattert fröhlich Fahnen heut den Winden,
Ihr Glocken dröhnt — ihr lichten Flammen sprüht,
Um einen Ausdruck dessen zu erfinden,
Was unansprechlich in dem Herzen glüht;
Doch nur Ein Wort, das ganze Volk heut schaare —
Der Jubelruf: Heil unserm Königs-Paare!

M. Bärker.



Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 10. Novbr. Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr.)
Angehen. Staats-Schuldenscheine 89%. Prämien-Anleihe 118%. Neueste
Anleihe 107%. Schles. Bank-Verein 86%. B. Ober-Schlesische Litt. A. 128.
Oberschles. Litt. B. 114. Freiburger 111%. Wilhelmshafen 28%. Neisse-
Brieger 47%. Tarnowitzer 27%. Wien 2 Monate 71%. Oester. Credit-
Aktien 65. Oest. National-Anleihe 58%. Oester. Lotterien-Anleihe 60%.
Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 134. Oester. Banknoten 73%. B. Darm-
städter 79%. Communit-Anleihe 87%. B. Köln-Minden 159%. Rheinische
Aktien 91%. Bofener Provinzial-Bank 89%. Mainz-Ludwigshafen 100%.
Wien, 11. Nov., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 181, 60.
National-Anleihe 80, 80. London 138, —.
Berlin, 11. November. Roggen: matter. Nov. 53%. Nov.-Dez. 53%,
Dez.-Jan. 53%, Frühjahr 53%. — Spiritus: matt. Nov. 20%, Nov.-
Dez. 20%, Dez.-Jan. 20%, Frühjahr 20%. — Rübsöl: niedriger. Nov.
12%, Frühj. 13%.

Friedrich Wilhelm III.

Den Manen des Königs, der gleich groß in den Tagen des schmerz-
lichen Duldens wie der glänzenden Erhebung in innigster Liebe zu sei-
nem Volke verbunden blieb, bringt Schlesien heute seine Guldigung
dar — Schlesien, das sein großer Ahnherr nicht bloß durch die
Waffen, sondern mehr noch durch eine weise Gesetzgebung mit der
Monarchie der Hohenzollern vereinigte.

Von Breslau aus ließ Friedrich Wilhelm III. den ersten
Ausruf an sein Volk und sein Heer mit den hochherzigen Worten er-
tönen: „Es ist der letzte Kampf, den wir bestehen für unsern Namen
und unser Dasein; keinen Ausweg giebt es, als einen ehrenvollen Krieg
oder rühmlichen Untergang. Auch diesen würdet ihr nicht scheuen,
weil ehrlös der Preuze, der Deutsche nicht zu leben
vermag.“

Es war der letzte Kampf für die Ehre und die Nachstellung
Preußens und Deutschlands, die, zu einem Ganzen verschmolzen, die
Uebermacht des halb Europa beherrschenden Feindes vernichteten; mit
einer in den Annalen der preussischen Geschichte unvergleichlichen Begei-
sterung folgten die Völker dem Rufe des Königs und erschloßen unter
seiner Führung jene glänzenden Siege, welche noch heute die Söhne
und Enkel mit den wenigen, noch übrig gebliebenen Kämpfern feiern.
Preußen und Deutschland! — was die schweren Tage des blutigen
Kampfes zusammengefügt haben: der ritterliche Sohn Friedrich
Wilhelm's III. ist uns Bürge, daß das damals geknüpfte Band
nie wieder zerrissen wird.

Aber nicht bloß dem tapferen Heldenkönig, auch dem weisen Gesetz-
geber widmet heute Schlesien die erhebende Feier der Erinnerung.
Dem Kampfe ging die friedliche Vorbereitung voraus. Die kassenartige
Trennung des preussischen Volkes mußte dem gleichberechtigten Bürger-
thum weichen; die Schranken und Fesseln fielen, und Alle fühlten sich
als Glieder eines großen Ganzen, einig in der Liebe zu König und
Vaterland; zur Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten be-
rufen, lernte das Volk seine Kräfte kennen; die große Idee der Selbst-
verwaltung trat an die Stelle der blinden Gehorsam fordernden Bevor-
mundung. Nur ein Volk, das zum Bewußtsein seiner Rechte und
der ihm gebührenden Stellung gelangt und Achtung vor sich selbst
gewonnen, vermochte jene Opfer zu bringen und jene Thaten zu ver-
richten, welche Preußen und Deutschland so überraschend schnell aus
dem tiefen Fall erheben ließen. Das erkannte der König mit rich-
tigem Blick und führte es mit umsichtiger Energie durch. „Ich bin
müde, über Sklaven zu herrschen“ — soll sein großer Ahn auf dem
Sterbebett ausgerufen haben: nun Friedrich Wilhelm III. erhob
seine Preußen zu freien Bürgern, indem er ihnen das Bewußtsein ihrer
Rechte gab.

Kein Bruch mit dieser großen Vergangenheit Preußens! Das war
der erhebende Ausruf, mit welchem der dem Vater gleiche Sohn
König Wilhelm I. eine neue Epoche der preussischen Geschichte be-
gann. Mit dem höchsten Festesglanze hat sich Breslau geschmückt, um
Ihn, den König und Seine erlauchte Gemahlin, die Königin Augusta,
zu empfangen. Der heutige Tag gilt der Erinnerung an den unver-
gesslichen König, wie der Liebe und Verehrung des Königs-paares, das
diesem Gedenktage die Weihe theilt.

Anknüpfend an die große Zeit der Wiedergeburt Preußens hat
König Wilhelm I. das Vertrauen seines Volkes, das ihm bei der
Thronbesteigung so freudig entgegenkam, bekräftigt und befestigt. Das
Recht des Königthums, das Recht des Volkes, das der Vater zur
Freiheit und Selbstständigkeit berufen — in gegenseitiger Liebe und im
unerschütterlichen Vertrauen wußte er Beides zu vereinigen.

Preußen.

Pl. Berlin, 10. Nov. [Abänderung der Gewerbeord-
nung. — Zum Militärbudget.] Es darf mit Sicherheit ange-
nommen werden, daß die Regierung eine verbesserte Gewerbe-Ordnung
den Kammern vorlegen wird. Die betreffenden Vorarbeiten sind bereits
in vollem Gange. Man benutzt dabei die aus den früheren Verhand-
lungen des Abgeordnetenhauses vorhandenen Materialien, welche wie
bekannt das Handelsministerium zur Einforderung gutachtlicher Äuße-
rungen von den Provinzial-Regierungen und den Kommunen bewegen
haben. Die meisten dieser Gutachten sprechen sich für die Nothwendig-
keit von wesentlichen Abänderungen der jetzigen Bestimmungen aus.
Erklärt sich u. A. der Berliner Magistrat für die Aufhebung der dreijäh-
rigen Lehrzeit und nach dem im Abgeordnetenhause laut gewordenen
Wunsch für freie Uebereinkunft in Bezug auf die Lehrzeit. Dagegen
will der Magistrat im Interesse der sittlichen und theoretischen Aus-
bildung der Lehrlinge eine Controle über dieselben beibehalten wissen,
während er anerkennt, daß sich die Einzeichnung der Aufnahme-Bedi-
ingungen für Berlin wenigstens von Behörden oder Innungen nicht recht
wohl durchführen lasse. Ferner stimmt der Magistrat bei allen Ge-
werben, bei deren Ausübung nicht allgemeine Gesundheits- oder sicher-
heitspolizeiliche Interessen in Frage stehen, für die Befreiung einer
bestimmten Gesellenzeit und der Zwangsprüfungen. End-
lich bejaht der Magistrat die von dem Handelsminister aufgeworfene
Frage: ob den Innungen nach etwaiger Abänderung der Gewerbege-
gebung ihre bisherigen Rechte als Corporation zu belassen sei. —
Die meisten Gutachten der größeren Kommunen der Monarchie sprechen
sich, wie man hört, in ähnlichem Sinne aus. — Von mehreren Sei-
ten wird seit den letzten Tagen wieder die Befürchtung geäußert, daß
zur Befreiung der militärischen Bedürfnisse für das nächste Jahr eine
Verhinderung an Mitteln von den Kammern verlangt werden würde.
Dieser Annahme darf entschieden widersprochen werden. Wenn sich

allerdings die Kosten für die Ausführung der Reorganisation höher be-
laufen, als der ursprüngliche Anschlag, so wird sich der Mehrbedarf
nach Ansicht maßgebender Personen theils durch Ersparnisse bei an-
deren Ausgabe-Positionen, theils aus den disponiblen Fonds decken lassen
und eine Mehrforderung daher nicht eintreten. — Es ist im Werke, das
Sanitätswesen der Armee wesentlich zu verbessern, es sollen wie in der
österreichischen Armee Sanitäts-Compagnien zur Ausbildung für den
Kranke-Träger- und Wärterdienst eingerichtet und zu dreimonatlicher
Thätigkeit im Jahre einberufen werden. Nach erlangter Ausbildung
will man die Mannschaften im Frieden zum Lazarethdienst verwenden.

Berlin, 9. Nov. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren,
werden die beabsichtigten Umgestaltungen des Herrenhauses auf die in
diesen Tagen publicirte Abänderung des Reglements über die Wahl der
von den Grafen- und den anderen Adelsverbänden zu präsentirenden
Mitglieder beschränkt bleiben. Nur noch die Berufung einiger Mit-
glieder aus königlichem Vertrauen steht zur nächsten Session in Aus-
sicht; man nennt bis jetzt sechs Personen, denen diese Ehre zugesagt
sein soll.

Glaubwürdige Nachrichten aus Paris bereiten auf eine Friedens-
Demonstration des Kaisers Napoleon vor. Worin diese bestehen soll,
darüber werden nur ungenügende Andeutungen gegeben, und spricht
man von einer scheinbaren Armee-Reduction. (B. u. N. 3.)

Naumburg a. d. S., 7. Nov. [Zu den Wahlen.] Der
Stadttrath Dr. Harndt und Appellationsgerichtsrath Pinber hierseits
hatten ein Bündniß zwischen ihren hiesigen Gesinnungsgenossen und den
Innungsmännern geschlossen, in Folge dessen ein „Ausruf an unsere
Mitbürger“ veröffentlicht wurde. In Bezug auf diesen Ausruf ist nun
in unserm gestrigen Kreisblatte Folgendes zu lesen: „Zur Abwehr!
Wir unterzeichneten Obermeister Göthel, Handrock und Schartmann
erklären hiermit öffentlich, daß wir den in der vorigen Nummer des
Kreisblattes angeblich von den Obermeistern der hiesigen Innungen er-
lassenen Ausruf nicht mit unterschrieben haben und daß unsere Na-
mensunterschriften ohne unsere Genehmigung darunter gesetzt worden
sind. Wir, die Obermeister Franz, Fuchs und Klahre, haben auf Er-
suchen zwar einen uns ins Haus gebrachten gedruckten Zettel unter-
schrieben, welcher mit jenem Ausrufe zum großen Theil übereinstimmte,
doch war der Satz: „Unterstützung des Ministeriums in allen con-
servativen Bestrebungen“ in den von uns unterschriebenen Exem-
plaren nicht enthalten, ist also erst nachher ohne unsere Zustim-
mung eingeschaltet worden.“

Deutschland.

Leipzig, 5. Nov. [Amtsenthebung.] Der hiesige Polizeiarzt, Pro-
fessor Dr. Streubel, hat so eben bei D. Wigand eine Schrift erscheinen lassen,
die den Titel führt: „Wie hat der Staat der Prostitution gegenüber sich zu
verhalten?“ Nach den hiesigen „Nachrichten“ ist derselbe in Folge dessen sei-
ner Stellung als Polizeiarzt vom Polizeiamt entbunden worden.

Dresden, 8. November. [Begnadigungsgesuch.] Von den Theil-
nehmern am Mai-Ausschlag sind bekanntlich alle im Zuchthause zu Waldheim
bestimmten Führer nach und nach begnadigt worden, bis auf den früheren
Militärdirektor Ködel, der sich bisher nicht dazu verstehen wollte, ein Gnaden-
gesuch einzubringen. Rücksichten auf seine Familie sollen ihn zuletzt aber doch
bewogen haben, jenen Schritt zu thun. Wie es heißt, ist dieser Tage ein
Begnadigungsgesuch von ihm hier eingegangen.

Aus Holstein, 7. Nov. [Herausgabe der beanstandeten Num-
mern des „Grenzboten.“] Es ist mitgetheilt, daß das im Herzogthum
Schleswig verbotene hamburger Wochenblatt „Norddeutscher Grenzboten“ un-
rechtmäßiger Weise auch seinen in Rendsburg wohnhaften Abonnenten nicht
ausgeliefert wurde. Dagegen haben einige der letzteren beim Ober-Post-
direktor in Rendsburg Beschwerde erhoben unter dem ausdrücklichen Hin-
weis, daß die Stadt Rendsburg in ihrem ganzen Gebiete zum Herzogthum
Holstein gehört, was freilich in neuere Zeit von den Dänen bestritten wird.
Ob nun mit Rücksicht auf diese Beschwerde oder nicht — die beanstandeten
Nummern dieses Blattes sind seitdem seinen Abonnenten in dem südlich der
Eider gelegenen Stadttheile Neumarkt nachträglich ausgeliefert worden. Ueber-
gens ist laut Schreiben des schleswigholsteinischen Ministeriums an die Vlemter und
Polizeibehörden das Verbot des „Nordb. Grenz.“ auch auf die in Hamburg
erscheinende politische Wochenchrift „Die Bedette“ ausgedehnt, weil diese
seitigenannte Zeitschrift nur als ein mit verändertem Titel und Format vor-
genommener Abdruck des verbotenen „Grenz.“ anzusehen sei.

Oesterreich.

Wesht, 9. Novbr. [Proclamation. — Rottenbiller bei Herrn
v. Majlath. — Die zypser Comitatscongregation. — Confiscation. —
Scene in einer Comitats-Sitzung.] Von Sr. Excellenz dem k. k. Statthalter
von Ungarn, FML. Grafen M. Bassy, ist eine Proclamation
erschienen, in welcher die bekannten Regierungsverfügungen mitgetheilt wer-
den. Der Herr FML. schließt seine Proclamation mit folgenden Worten:
„Inbem ich durch obige Kundmachung meine beiläufigen, jedoch unab-
weisliche Pflicht erfülle, glaube, wünsche und hoffe ich, daß bei der Unter-
stützung und Mitwirkung besonnenen und einsichtiger Männer, so wie bei
dem vernünftigen Benehmen der hoffnungsvollen Jugend unseres Vaterlandes
zur Durchführung dieser strengen Anordnungen kein Grund und keine Ge-
legenheit gegeben werden wird.“

Die Nachricht, daß der gewesene Bürgermeister Rottenbiller und der ge-
wesene Stadthauptmann Jbahi bei Sr. Excellenz dem k. k. Statthalter
von Majlath eine Bittschrift gemacht haben, um demselben im Namen der Stadt
Wesht den Scheideguth zu überbringen, fügt „Sürgöny“ die Bemerkung hinzu:
Wir möchten wissen, ob dieser Abschied die nachträgliche Anerkennung der so
lange bestrittenen Gesellschafft dieser Behörde ist.

Die zypser Comitatscongregation wurde laut Nachrichten, die dem „M. D.“
zugehen, am 5. d. durch Wassengewalt aufgehoben. Trotz des Verbotes,
ferner Sitzungen abzuhalten, ließ der erste Vicegapan zum Zeichen, daß die
Sitzung abgehalten werde, auf dem Comitatshaus die Nationalfahne auf-
ziehen, worauf der Major Militär ins Comitatshaus schickte und dem
Vicegapan zu wissen machte, daß er die Versammlung mit Wassengewalt
verhindern werde. Der erschienene Offizier ließ die Fahne abnehmen,
sperrte die Thüre des Sitzungs-saales ab, nahm den Schlüssel zu sich und
entfernte sich mit dem Militär. Die Comitatsmitglieder erschienen bei
dem ersten Vicegapan Emerich Fest, wo die Abhaltung des Beamtent-
pess und die letzten Verfügungen verlesen und einstimmig angenom-
men wurden. Eben so wurde die Motion des Grafen Theodor Esch ange-
nommen, welcher gemäß die Commission, als durch Gewalt nicht auslösbar,
sich auch ferner als zurecht bestehend betrachtete. Hierauf erschien das Mil-
itär aufs Neue; der kommandirende Offizier trat in Begleitung des Profosen
in das Zimmer und erklärte, daß er hiermit die Versammlung mit Waffen-
gewalt auflöse.

„B. Naplo“ theilt an seiner Spitze den auf Ungarn bezüglichen gestrigen
Leitartikel des „Wanderer“ mit, und leitet denselben mit den Worten ein:
Wir schämen uns nicht einzugehen, daß wir uns in die seit dem gestrigen
Tage veränderten neuen Zustände bis zu diesem Momente noch nicht so
weit hineinzufinden vermochten, um uns mit Sicherheit die Bahn vorzeichnen
zu können, die wir gehen könnten, ohne zu straucheln.“

Der erste Band der Memoiren Nicolaus Gaal's über die Ereignisse von
1848 und 49 in Ungarn wurde nach dem „M. D.“ von der Polizei mit Be-
schlag belegt.

In derselben Commissionssitzung des sommer Comitats, in welcher
Paul Somich sein von Constitutionalismus strophendes Refscript durchsetzte,
und in welcher die Wählung des ersten Vicegapan, dem persönlichen Ver-
feinde des Kaisers zu gehörigen, an taube Ohren schlug, ereignete sich fol-
gende Scene. Obergapan: Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß in
unserem Comitai die öffentliche Sicherheit auf die schauerlichste Weise er-
schüttert ist. Und nachdem es kaum mehr möglich ist, der Räuber durch
Banduren habhaft zu werden, so frage ich die Commission, ob sie es billigt,
daß ich betreffenden Orts um Verwundung der Militärmacht nachsuche. —
(Wir billigen es!) — Demzufolge werden binnen kurzem die Räuber, welche
die Somogy und Baranya in unglücklicher Weise in Schrecken versetzen, die
am hellen Tag von Dorf zu Dorf fahren, und trotz des Sturmwindes, so
wie trotz des Herbeiströmens des Volkes Räubereien verüben, mittelst Mil-
tärmacht verfolgt werden. Der Obergapan erklärte hierauf die Versamm-
lung für geschlossen, und die Anwesenden entfernten sich in würdiger Ruhe.
(D. 3.)

Italien.

Rom. [Unwetter. — Die kgl. Familie von Neapel.]
Dem „Monde“ geht aus Rom folgende Schilderung von dem furcht-
baren Unwetter zu, welches am 30. Oktober die ewige Stadt heim-
suchte: Seit zwei Tagen blies der Sirocco mit Macht; große schwarze
Wolken häuften sich über der Stadt zusammen und ließen von Zeit zu
Zeit heftige Regengüsse herniederfallen. Gegen Abend kam von Süd-
westen eine Wasserhose, in Form eines Regels mit breiter, leuchtender
Basis. Sie nahm ihren Weg durch die Gärten und Weinberge, strich
nicht an dem Janiculus und der Porta San Spirito vorbei und
stürzte sich auf den Vatican nieder. Die 89 Blitzableiter, welche die
Wohnung des Stellvertreters Christi beschützen, empfingen die ersten
Labungen dieser furchterlichen Batterie; alsdann sah man die Spitze
des Regels in dem großen Hofe von Sandamasco, auf welchen die
Ecken des Rasal münden, wirbeln, und sogleich wurden die großen
Glasthüren und die ungeheuren Fenster der Gallerien mit fortgerissen
und zertrümmert. Alle Lichter gingen aus und die zahlreichen Be-
wohner des Vatican, betäubt und halb erschrocken, glaubten an eine völ-
lige Zerstörung. Das entsetzliche Getöse und die furchtbaren Donner-
schläge, welche den Palast in seinen Grundvesten erschütterten, ließen im
ersten Augenblicke das Aufsteigen einer Mine unter den Zimmern des
Papstes fürchten. Pius IX. war während des Aufruhrs der Elemente
im Gebet versunken. „Ich bin wie Job“, sagte er zu den Eintre-
tenden, „der böse Geist greift mich von allen Seiten an“. In
dem großen Constantins-Saale, wo sich die Fresken von Giulio
Romano befinden, sind alle Fenster zertrümmert und nach außen ge-
schleudert worden. Stücke von den Glasthüren, welche sich in dem
großen Ehrensaal auf den Gasandeln befanden, waren in einem
benachbarten Hof wider eine Mauer gestoßen und saßen zum Theil in
derselben fest. Große gemauerte Schiefersteine, von der Dicke eines
Centimeters, welche das Belvedere bedeckten, wirbelten wie Federn in
der Luft herum. Zum Glück ist keines der großen Gemälde von
Rasal beschädigt worden. Das Arsenal hat wenig gelitten. Die
Tiber ist ausgetreten und hat das Land überschwemmt. Baumstämme,
Trümmer und todte Thiere treiben auf ihrer Oberfläche; man will selbst
einen todtten Schäfer, umgeben von seinen todtten Schafen, haben
vorbeischwimmen sehen. Mehrere Brücken und Kunstwerke sind fort-
gerissen worden.

„Die venetianische Frage“ — schreibt der wiener Correspondent
der „R. Z.“ — „wird in nächster Zeit vielfach besprochen werden,
denn man mag nun französischerseits neue, auf ein friedliches Arrange-
ment dieser Frage Bezug habende Vorschläge gemacht haben oder nicht,
so ist doch so viel gewiß, daß Napoleon Willens ist, dieselbe in den
Vordergrund treten zu lassen. Der Vorschlag des Königs Franz,
Fürst Petrucci, ist nach Rom berufen worden und bereits dahin ab-
gereist. Die Königin von Neapel wird Ende dieses Monats in Be-
nedig erwartet und den ganzen Winter dort zubringen. Ungewiß soll
es jedoch sein, ob auch König Franz den Aufenthalt in Rom mit dem
in Venedig vertauschen wird.“

Frankreich.

Paris, 7. Nov. [Annexions-Gedanken.] Wir haben
heute abermals einen Beleg von der in Frankreich jetzt florirenden An-
nexionswuth zu berichten. Die neueste Nummer des „Ami de la
Religion“ bringt nämlich in einem Schreiben aus Cagliari die An-
nexion von Sardinien wieder auf's Tapet.

„Unabhängig“, beginnt das Schreiben, „müssen sich die Engländer und
Italiensmänner nach und nach an den Gedanken einer eventuellen Abtretung
der Insel Sardinien an Frankreich gewöhnen. Die Idee, die Chimäre nstet
sich sehr stark in den Gemüthern ein und verbreitet sich auf wunderbare
Weise über die Insel. Die Sarden scheinen wenig auf das Haus Savoyen
zu halten. Ein Theil der Bevölkerung war einige Zeit durch den Gedanken
an ein großes königreich Italien verführt, aber heute glaubt Niemand mehr
ernstlich an den Versuch, dem alle Trambitionen und Interessen des Landes
zuwider laufen. Der Gedanke, zu Frankreich zu gehören, Franzose zu wer-
den, gewinnt dagegen das ganze Terrain, das die piemontesische Politik ver-
liert. Sardinien ist von dem Hause Savoyen immer ein wenig vernachlässigt
worden. Von welcher politischen Nutzen konnte außerdem die Insel für diese
Vergifteten sein? In den Händen Frankreichs dagegen würde Cagliari,
das einen der schönsten, natürlichen Häfen hat, einer der stärksten Punkte
des mittelländischen Meeres werden. Unsere Arsenale würden die prächtigen
Wälder der Insel ausbeuten, und man hat nicht nöthig, sehr darauf zu
bestehen, um zu beweisen, von welcher commerciellen, maritimen und strate-
gischen Wichtigkeit diese zwischen Toulon, Corfica und der afrikanischen Küste
gelegene große Position für uns sein würde. Wir begreifen, daß die Sache
die Engländer zum ersten Nachdenken veranlaßt, aber das ist kein Grund
für uns, nicht auch ein wenig an unser Interesse und an das zu denken,
was nachgerade der Wunsch der Bevölkerung Sardinien's wird. Wie leicht
wäre es der französischen Regierung, wenn sie aus ihrer vorrichtigen Zurück-
haltung heraustreten wollte, hier Demonstrationen in diesem Sinne hervor-
zurufen, aber die Zeit wird genügen, diese Demonstrationen herbeizuführen.“

Paris, 8. Nov. [Neues Attentat in Athen.] Das
„Pays“ bringt an der Spitze seines Bulletins folgende Mittheilung:
„Ein neues Attentat ist in Athen verübt worden. Der Königs-mörder
Dufos hat einen Nachahmer gefunden. Diesemal hat sich der Arm
des Mörders gegen den König Otto, der gerade in seiner Hauptstadt
angekommen war, erhoben. Dieses schreckliche Verbrechen, welches die Mensch-
heit beschimpft, bedroht auch, wir gesehen es mit Bedauern, die poli-
tische Existenz der griechischen Krone. Der Verbrecher gehört der
Armee an. Er soll das Instrument der vor einigen Monaten in
Athen entdeckten Verschwörung sein. Wir wollen nicht sagen, daß die
griechische Regierung unter der Drohung dieser beiden Attentate mehr
als je dazu verpflichtet ist, die Reformen zu verfolgen, welche sie unter-
nommen hat, und so durch ihre Popularität die Institutionen des
Königreichs zu befestigen. Aber wenn dieses letztere Verbrechen Mit-
schuldige in der Armee hat, so ist dieses ein Zeichen wirklicher Schwäche,
gegen welche die griechische Regierung mit Kraft anzukämpfen sich
beilen muß.“

Russland.

X. Warschau, 9. Nov. [Amtliche Bekanntmachung.]
Endlich enthalten die öffentlichen Organe eine amtliche Mittheilung
über die Ernennung des General-Lüders zum Statthalter des König-
reichs. Da eine andere als amtliche Erklärung über die Regierungs-
personalien bei uns nicht gestattet ist, mußte die amtliche Mittheilung
über die wichtige Angelegenheit des Landes sich wohl eher beeilen als
säumen; und dennoch erhalten wir erst heute Nachricht von einem am
21. Okt. gefassten kaiserlichen Beschlusse. Diese Nachricht ist auch in-
sofern merkwürdig, als sie des hier seit dem 24. Okt. als Statthalter
fungirenden General-Suchozanet gar keiner Erwähnung würdigt, so
daß einmal über die Gültigkeit seiner inzwischen getroffenen Verfügun-
gen Zweifel erhoben werden können. Die erwähnten amtlichen Be-
kanntmachungen lauten:

1. „Was an den regierenden Senat.
In Folge einer Krankheit unseres fungirenden Statthalters im König-
reich Polen und Anführers der ersten Armee, General-Adjutant, General
der Kavallerie Graf Lambert I., befehlen wir dem General-Adjutant,
General der Infanterie Lüders die zeitweilige Verwaltung des Königreichs
Polen als unser Statthalter zu übernehmen und dieser Würde in dem
Staats- wie im Verwaltungsrathe zu präsidiren, sowie auch das Commando
der ersten Armee als Hauptcommandeur unter Verbleibung im Amte des
General-Adjutanten zu übernehmen. Der regierende Senat wird nicht ver-

abstimmen, die entsprechende Anordnung beaufs. Ausführung dieses unseres Befehles zu treffen.

Den 9. Oktober 1861, in Livadia.
II. Auszug aus dem Protokoll des Staatssecretariats des Königreichs: Polen.

Wir Alexander II. u. f. w. In Folge schwerer Erkrankung des General-Adjutanten Graf Lambert I., haben wir demselben allergnädigst gestattet, sich zu seiner Feststellung auf Urlaub in's Ausland zu begeben, und bestimmen, dass der General-Adjutant Liders wird zu unserem fungirenden Statthalter im Königreich Polen, für die Dauer der Abwesenheit des Grafen Lambert, mit allen zur Würde des Statthalters gebührenden Rechten ernannt.

Gegeben in Livadia, den 9. (21.) Oktober 1861. Unterz. Alexander."

Der Minister-Staatssecretair (gez.) Dymowski.

Aus der langen Zögerung und der endlichen Veröffentlichung dieses kaiserlichen Ukases ließe sich entnehmen, daß die Hoffnung, Wielopolski als Civilstatthalter zurückzuführen zu sehen, vereitelt worden ist. Höchst bezeichnend übrigens für unsere bürokratischen Verhältnisse ist es, daß die vor zwei Monaten erfolgte Ernennung des Marfgrafen Wielopolski zum definitiven Direktor der Justiz-Commission und die Einsetzung des Staatsraths Dembowsk zum fungirenden Direktor derselben Commission fast gleichzeitig veröffentlicht worden ist.

Das Morgenblatt der „Bresl. Zeitung“ Nr. 521 ist confiscirt. Außerdem halte ich es für meine Pflicht, Ihnen anzuzeigen, daß die „Bresl. Ztg.“ hier seit einigen Wochen stets um einen Tag später ausgegeben wird als die entsprechenden Nummern der „Schles. Ztg.“

Großbritannien.

London, 7. Nov. [Tagesbericht.] Von 33. ff. G. dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin von Preußen sind in den letzten Tagen dem Lord-Mayor 50 Pf. als Beitrag zum indischen Unterstützungsfonds übermittle worden. Gleichzeitig noch Beiträge von Lord Loftus und mehreren in Berlin lebenden Engländern. — Von Seiten der Citybehörden ist beschlossen worden, bei dem übermorgen stattfindenden Lord-Mayor-Zuge durch die Stadt die alljährlichen Ceremonien genau einzuhalten. Neu wird dabei höchstens die Beteiligung einiger Freiwilligen-Regimenter der City sein. Auch vorgestern am Guy-Fawkes-Tag (dem Jahrestage der großen Pulverver- schörung) wurden nach altem Brauche noch viele Feuerwerke abgebrannt und durch die Straßenjugend bunte Straßenaufzüge veranstaltet. Doch fehlte es diesmal an einem politischen Gup, um dem Spektakel historisches Interesse zu verleihen. (Die zu verbrennende Guy-Fawkes-Puppe wechselt nämlich alljährlich nach den jedesmaligen Antipathien der großen Masse, und Napoleon I., Cardinal Wiseman, Rens Sahib u. A. haben sich abgelöst.)

[Kartoffel-Noth.] Aus einem großen Theile Irlands tönen Klagen über eine bevorstehende Hungersnoth herüber. Von der Mündung des Foyle nämlich bis zu der weiten Einbuchtung des Shan-non soll die Kartoffel noch schlimmer misrathen sein als im Jahre 1846.

[Baumwolle aus Indien.] Während der letzten drei Tage sind ungewöhnlich starke Baumwoll-Ladungen aus Indien in Liverpool eingetroffen, vorgestern allein 5 große Schiffe aus Bombay mit 25,461 Ballen. Sonst befinden sich gegenwärtig 135,694 Ballen von Indien aus nach England unterwegs, gegen 55,812 Ballen in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres. Indien benutzt somit die amerikanische Krise nach besten Kräften. Schade nur, daß die Qualität des Produktes nicht die beste ist.

[Die Eisen-Fregatte „Warrior“] ist gestern von ihrer acht-tägigen Probefahrt zurückgekommen. Sie legte durchschnittlich 18 Meilen in der Stunde zurück und soll alle von ihrer Seetüchtigkeit ge- gebenen Erwartungen weit übertroffen haben. Trotzdem wird sie sich zum zweitenmal auf eine Probefahrt begeben, um eine noch bewegtere See, als die der vorigen Woche war, aufzusuchen.

Provincial-Beitung.

Breslau, 11. November.

Einzug Ihrer Majestäten in Breslau.

Die Erwartung der Tausende, welche sehnsuchtsvoll dem Einzuge des erlauchten Königspaares entgegenharrten, ging heute in Erfüllung. Um 3 Uhr 20 Min. fuhr der mit 2 festlich bekränzten und mit preuß. und weimarischen Fahnen besagten Locomotiven (Nr. 116 und Nr. 117) bespannte königliche Extrazug unter dem Läuten aller Glocken in den hiesigen prachtvoll geschmückten Centralbahnhof ein. Ihre Ma- jestäten befanden sich bei der Ankunft am Fenster des königlichen Salonwagens und grüßten huldvoll die auf dem Perron anwesenden Persönlichkeiten von Distinction. (Die Spitzen der Behörden waren zum Empfange aufs Schloß befohlen.) Als der (in gestern angegebener Weise formirte) Train anhielt, öffnete der General-Adjutant v. Wil- lisen den Wagenschlag, worauf Ihre Majestäten gleichzeitig aller- höchsthe Coupee verließen, unmittelbar gefolgt von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen. Die Majestäten sahen ausnehmend wohl aus. Se. Maj. der König trug die große Generalsuniform mit dem Bande des schwarzen Alerordens, Ihre Maj. die Königin erschien in blauer Robe mit weißem Ueberwurf und Hut mit einer Feder von gleicher Farbe. Beide Majestäten äußerten sich gegen die anwesenden Di- rectorialbeamten höchst überrascht von der Schönheit des Bahnhofes und seiner Ausschmückung, insbesondere erklärte Se. Majestät seit Sei- ner englischen Reise kein ähnliches Gebäude gesehen zu haben. Nach- dem Ihre Maj. die Königin die Meldungen des diensttuenden Kam- merherrn entgegengenommen, traten Ihre Majestäten durch den zeltarti- gen Baldachin in den großen Empfangsalon, woselbst die bereits genannten 10 Ehrendamen und 115 Ehrenjungfrauen in der früher beschriebenen Weise gruppiert waren. Ihre Excellenz die Frau Gräfin v. Burg- hauf hatte die Ehre, mehrere der Damen vorzustellen. Fräulein Bartsch hatte das Glück, zuerst die an Ihre Majestät die Königin gerichtete Ansprache zu halten, nachdem Allerhöchstdieselbe eigenhändig das ihr gewidmete Gedicht vom Kissen zu nehmen geruht hatten. Die Ansprache sowie das Gedicht, vom Dr. S. Meyer verfaßt, lauten wie folgt:

Sei willkommen, edle Fürstin, sei begrüßt am Ostrand!
Hier auch schlagen Dir die Herzen, hier auch grüßt Dich Volk und Land.
Unser Freude möchte werden einen Kranz, so blüthenreich,
Daß er blühe, daß er strahle Deiner Huld und Gnade gleich!
Wo Dir leuchten uns're Kreuze, ob sie mindern Glanz auch streut;
Wo Dir strahlen uns're Liebe, trägt auch mindern Schmuck ihr Kleid.
Blicke in des Volkes Herzen, folge uns'rer Liebe Spur,
Und Du sprichst: Ich hab' gefunden hier auch meine Himmelskur.

Sei uns begrüßt, o Gdette der Frauen,
Zum erstenmal auf Schlesiens Fels,
Zum erstenmal ist uns vergönnt zu schauen,
O Königin, Dein Antlitz, hehr und mild;
Nach so viel schönen, glanzgefüllten Tagen,
Die Dich in Nord und Süd so reich beglückt,
Da möchte fast Dein Schleißen verjagen,
Ob es sich würdig Deiner Liebe schmückt?

Wie drängt es uns, Dich herrlich zu empfangen,
Du reichen Dir den vollsten, schönsten Kranz,
Zu können wir mit jener Feste Brangen
Wetteifern und verdunkeln ihren Glanz?
Und müssen wir auch ihrem Schimmer weichen,
Nicht minder d'rum ist uns'r Herz befeelt,
Wenn uns're Liebe ein bescheid'nes Zeichen
Zur Huldigung der Fürstin sich erwählt.

Wohl taum bedarfs der Kränze und der Fahnen,
Zu schmücken uns'res Landes alte Pracht,
Die Flur, auf der der Geist des hohen Ahnen
Das größte und das Herrlichste vollbrachte;
Schau um Dich, Königin, von dieser Schwelle
Nahm Preußens Ar den künftigen, höchsten Flug,
Sieh! jeder Schritt hier eine heil'ge Stelle,
Wo unser Friedrich seine Schlachten schlug.

Und als das deutsche Volk in tiefem Trauern
Hinsiehte einst in fremder Knechtschaft Schmach,
Da rief zuerst ein Wort aus diesen Mauern
Die Helbengeister uns'res Volkes wach;
Da ist die feur'ge Liebe ausgebrochen
Durch alle deutschen Gauen fort und fort,
Der Helbentönig hat es hier gesprochen
Dem deutschen Volke — das Erlösungswort!

Sieh! wie die Hüllen morgen niedersinken
Und uns entschleiern hell des Königs Bild,
So soll sein herrlich großes Wort auch blinken,
Für alle Zeiten sei es mitenthüllt!
Will einst der blut'ge Morgen wieder tagen
Und leuchten uns der Kriegeswetter Schein,
Dann soll der Preußenaar uns wieder tragen,
Dem deutschen Volke seine Schwingen leih'n.

Und jenes Wort, geboren unter Schmerzen,
Das einst dem deutschen Volk die Ketten brach,
Es klinge auch in Deinem deutschen Herzen,
O Preußens Königin, erlösend nach;
Schon schauern sich um Dich die deutschen Geister,
Vom Feuer Deines Geistes hell erglückt,
Denn nicht vergeblich haben Deutschlands Meister
Gesungen einst dem Kind das Wiegenlied.

Die Lehren hoher Weisheit, edler Tugend,
Sie wurden Dir auf Deinen Pfad gestreut,
Und nicht vergeblich fiel einst Deine Jugend
In Weimar's goldne, sonnenhelle Zeit;
Es will der deutsche Geist sich wieder schmiegen
An Deinen Geist wie an der Mutter Brust,
Ihm strahlt verklärt aus Deinen edlen Zügen
Der helle Stern des weisen Carl August!

Hierauf hielt Fr. Erbreich ihre Ansprache an Se. Majestät den König, deren Wortlaut ebenso wie der des überreichten Gedichts (von Dr. Gottschall verfaßt) nachstehend folgt:

Breslau grüßt durch uns den Herrn,
Preußens Sonne, Deutschlands Stern!
Vorher Deinen Herrscherwegen,
Blumen Deinen Lebenspfaden!
Auf Dein Haupt des Volkes Segen,
Auf Dein Haupt des Himmels Gnaden!

Millionen jubeln heute rings im weiten Schlesierland,
Das Dein Ahn als schönsten Vorher in die Siegestrone wand!
Doch wenn der Kanonen Donner, wenn der Gloden Ar verklingen, —
Nimmer sterben in den Herzen treuer Liebe Huldigungen.

Einem edeln Königsbilde wird Dein Wink die Stätte weihn —
Ja, es zieht mit seinem Sohne jetzt der Geist des Vaters ein,
Jene Würde, jene Milde, die sich königlich gesellen,
Und Gerechtigkeit, der Felsen in der Brandung wilder Wellen.

Und die Schatten großer Tage stehn aus ihren Gräbern auf!
Hier begann in diesen Mauern deutscher Freiheit Siegeslauf.
In der Hohenzollern Sternbild ward sie glorieich hier geboren,
Und der Sturm, der Weltbefreier, drang hervor aus diesen Thoren.

Fürst und Volk in schönem Bunde — damals in der Sieges Glanz!
Fürst und Volk in schönem Bunde — heute in des Friedens Kranz!
Was ein Traumbild heißer Sehnsucht war dem kämpfenden Geschlechte —
Festgegründet hast Du's auf dem Felsen der beschwor'nen Rechte!

Wir, die Töchter Breslaus, preisen dieses Friedens hold Geschick;
Doch verlernten Preußens Adler nicht den alten Siegesblick!
Friedensfürst — Dein Scepter leitet sanft Dein Volk auf Segensbahnen!
Kriegesfürst — in Deinen Händen flammt das Schwert der großen Ahnen!

Flammt voraus dem deutschen Volke, hält an Deutschlands Grenzen Wacht,
Leuchtet wie der Zukunft Morgen einer abnungsabhangen Nacht!
Mit dem Morgen kommt die Sonne, ob die Sterne rings erbleichen —
Lange strahle Deine Sonne glorieich den beherrschten Reichen!

Fr. Kreuzer (Tochter des Stadtverordneten-Vorsiebers Justiz- rath Häbner) hatte die Ehre, ein kostbares Blumenbouquet zu über- reichen. Die Gedichte sind weiß und rosa auf einem Pergamentpapier mit Goldverzierungern gedruckt und in blauen Sammet prachtvoll ge- bunden. Als Vertreter der Stadt und zur Assistenz der Ehrendamen waren anwesend: Bürgermeister Bartsch, Stellvertreter des Stadt- verordneten-Vorsiebers Sanitätsrath Dr. Graepel, Stadtrath Pul- vermacher, Stadtverordneter Zurock, Banquier Fromberg und Kaufmann H. A. Schneider.

Ihre Majestäten geruhten die Begrüßungen auf das huldvollste entgegen zu nehmen, und Ihren Dank in den leutseligsten Worten auszudrücken.

Während dies im großen Empfangssaale vor sich ging, spielten die Musikchöre der berittenen Corps und des Schützen-Corps die National- hymne, und ein allgemeiner Jubelruf der versammelten Volksmenge schallte weithin wieder.

Nachdem Hr. Stadtrath Seidel um die Erlaubnis gebeten hatte, daß die berittenen Corps sich an die Spitze des Zuges setzen dürften, traten Ihre Majestäten für einige Augenblicke in die königl. Warte- salons und bestiegen sodann unter den lebhaftesten Begrüßungen der Spalier bildenden Corps die bereit gehaltenen Hofsquipagen.

Der königl. Zug folgte in einiger Entfernung den berittenen Corps. Ein Wagen mit 2 Pferden bespannt, 2 Adjutanten Sr. Majestät im Fonds, eröffneten den Zug; hierauf kamen zwei Reiter in königlicher Kiore. Der königliche Wagen selbst war mit 8 herrlichen reichge- schmückten Rappen bespannt. In dem zurückgeschlagenen halb offenen Parade-Wagen saßen Se. Majestät der König links, die Königin rechts und auf dem Rücksitz Se. königl. Hoheit der Kronprinz. Die Ma- jestäten ließen Ihre Blicke mit Wohlgefallen auf den zu beiden Seiten des Weges aufgestellten Gewerks-Spaliers und Insignien ruhen. Einige Turner hatten das Glück, während die königl. Equipage einen Moment anhielt, von Sr. Majestät angeredet zu werden. Ueberall wurde das Herrscherpaar mit dem herzlichsten Jubel empfangen. Dem königlichen Wagen folgten die Equipagen mit dem Prinzen Karl und Albrecht königl. Hoheiten mit Höchstihren Adjutanten, zuletzt fuhrten etwa vier Wagen, in deren geschlossenen Fonds Herren und Damen des königl. Gefolges saßen. So gelangte der königl. Zug zur Ehrenpforte, wo die Vertreter der hiesigen Stadt und der Städte Schlesiens seiner harrten.

Oberbürgermeister Geh. Rath Elwanger richtete an Se. Majestät folgende Ansprache:

Wir, die königlichen Majestäten bringen hier bei Allerhöchstherrm Eintritt in die alte Stadt der Magistrat und die Stadtverordneten den freudigen und ehrfurchtsvollen Gruß der Stadt dar. Sie bringen ihn bar in dem lebendigen Bewußtsein der großen und vielen Wohlthaten, welche die Könige Preußens dieser Stadt stets erwiesen haben und gewiß ferner auch erweisen werden.

Im Jahre 1815 war der große und schöne Stadtheil, durch welche Sie. Majestäten soeben gekommen sind, noch wüstes Feld. Die Ein- wohnerzahl betrug kaum die Hälfte der jetzigen. Diese Thatfache und viele andere, in deren Ausführung ich kein Ende finden würde, sind ein lebendes Zeugnis, wie unter der weisen, milden und gerechten Regie- rung Sie. königlichen Majestät und Allerhöchstherrn erlauchten Vorfahren

unsere Stadt sich fort und fort entwickelt und immer schöner emporblüht. Es sind die Gefühle aufrichtiger Liebe und dankbarer Verehrung, welche uns bei diesen erhebenden Betrachtungen befeelen. Wir fassen sie zu- sammen in den Worten uns'res täglichen Gebets, welche lauten: Gott schütze und schirme den König und die Königin, Gott erhalte uns den König und die Königin noch lange, lange!

Se. Majestät der König dankten allergnädigst für den Empfang, den Sie hier in Breslau finden, und fügten dann huldreichst noch un- gefähr folgendes hinzu:

Breslau stände aus den Freiheitskriegen noch in lebendiger Erinnerung bei Ihnen. Sie hätten damals bei Ihrem jugend- lichen Alter die Waffen noch nicht mit ergreifen können, hätten aber an der Seite Ihres hochseligen Herrn Vaters den Aufschwung der ganzen Nation, der auch in Breslau so schön hervorgetreten sei, mit erlebt.

Se. Majestät bemerkten, daß Sie der Königin eben auseinan- dergesetzt hätten, welche großartigen Veränderungen in Breslau seit dem Freiheitskriege vorgegangen seien und welchen reichen Segen ein langer Friede über die Stadt verbreitet habe.

Se. Majestät geruhten dem Herrn Ober-Bürgermeister Elwanger wiederholt die Hand zu geben und die Stadt Seiner Gnade zu ver- sichern, wie ihr dieselbe ja auch von den früheren Königen in reichem Maße zu Theil geworden sei.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung Justizrath Häb- ner begrüßte Ihre Majestät die Königin mit folgenden Worten:

Allerburchlauchtigste, Allergnädigste Königin!

Als, nach Begrüßung Ihrer Majestäten an jener durch Gottes schöpferische Hand so herrlich geweihten, und durch Menschenhand so sehr entweihten Stätte die Abgesandten Breslaus in die Heimath zu- rückkehrten, da begann für unsere Stadt die schöne Zeit freudiger Er- wartung. Sie ist gewichen der schöneren Zeit der Erfüllung; und, wenn heute uns vergönnt ist, in tiefer Ehrfurcht vor Sie. königlichen Majestät uns zu beugen, so durchströmt uns zugleich das Gefühl hoher Bewunderung dieser seltenen Kraft, mit welcher Sie. Majestät freigeig- hervorgegangen sind aus dem schroffen Wechsel tieferstehenden Leides und hoherhebender Freude; und es durchströmt uns das Gefühl tiefin- nerlichen Dankes, daß Sie. Majestät — nicht achtend das begründete Bedürfnis persönlicher Schonung — durch Allerhöchstherrn Anwesenheit unsere Stadt zu beglücken geruht haben. — Aber alles dies erschöpft nicht die Summe der Gefühle, denen wir so gern heute den angemessenen Ausdruck verleihen möchten. Ein Wort noch laut zu verkünden sei daher gestattet, ein kostbares Wort, welches — gleichverständlich dem Hohen wie dem Niedrigen — zum unübersteiglichen Mittel sich gestaltet zwischen der Königin erhabener Majestät und der schlichten Anschauungs- weise des Volkes. „Ich bin so sehr glücklich in meinen Kindern“, so sprachen Sie. Majestät jüngst mit herzgewinnender Huld zu den Abge- sandten Breslaus. Ein solches Wort aus königlichem Munde aber vertieft von selbst sich zum volligsten Zeugnis, daß unter der Strah- lentrone der Majestät die Frau lebt von echter deutscher Weise, und ein solches Wort dringt wie ein reiner Quell lauter und befruchtend hinab bis in die niedrigste Hütte, indem es den Werth eines glücklichen Familienlebens am Beispiel der Fürstin erkennen lehrt, indem es Väter und Mütter mächtig auffordert zur Erhaltung einer harmonischen Ord- nung im eigenen Hause, dieser sichersten Grundlage eines gesunden, dem Familienherde des Einzelnen hundertfach wieder zu Gute kommen- den Staatslebens.

Und so wollen denn Sie. königliche Majestät als unsere geliebte, mit Hingebung und vollstem Vertrauen empfangene Landesmutter durch dieses Ehrenthor in Huld und Gnade einziehen in unsere alte, heut so herrlich verjüngte Stadt. — Gott segne den heutigen Tag!

Ihre Majestät die Königin dankten, mit großer Beuseligkeit sich mehrmals zu den Stadtverordneten wendend. Sie haben sich längst gewünscht, einmal Breslau zu besuchen, und Sie seien erfreut und überrascht über den herrlichen Empfang, der Ihnen von allen Seiten zu Theil geworden. „Danken Sie Allen, Allen!“

Unter den Klängen der von der Springerschen Kapelle intonirten Nationalhymne bewegte sich der Zug weiter, die Schneidnitzerstraße entlang, über die Befestigung des Ringes, den Blücherplatz und die mit Festons und Flaggen reichgeschmückte Schloßstraße nach dem könig- lichen Palais. Hier waren in dem großen Empfangssaale die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zur Audienz versammelt. Auf der linken Seite standen die Mitglieder der königlichen Regierung, des Medizinal-Collegiums, der Gerichte, die Vertreter der Universität, der evangelischen, katholischen und jüdischen Geistlichkeit (unter ihnen der Fürstbischof und die beiden Rabbiner hiesiger Stadt), die Mitglieder der Handelskammer und Repräsentanten anderer Corporationen, wäh- rend das Militär die rechte Seite einnahm. Ihre Majestäten erschienen, gefolgt von dem Kronprinzen, den Prinzen Karl und Albrecht und Allerhöchstherrn Begleitung in dieser zahlreichen Ver- sammlung, und geruhten sich mit vielen der Anwesenden auf's huld- vollste zu unterhalten.

Se. Excellenz der Herr Oberpräsident und Wirkliche Geh. Rath Freih. v. Schleinitz hatte die Ehre, die Herren vom Civil vorzustel- len, die Vorstellung der Militärs erfolgte durch Se. Excellenz den Hrn. kommandirenden General v. Lindheim. Se. Majestät der König äußerte u. A.: „Ich werde an Meinen Regierungsgrundsätzen festhalten, und werde fortfahren, die Rechte der Krone wie des Volkes mit Consequenz wahrzunehmen. Ich verweise Sie auf den jüngsten Erlass Meines Ministeriums.“ Ihre Majestät die Königin sprach all- gemein vernehmbar die Worte: „Breslau hat Mir von jeher liebe Erinnerungen geboten; seitdem Mein Sohn hier eine so liebe- volle Aufnahme gefunden, ist es mir desto werth.“ Huldvoll grüßend verließen Ihre Majestäten die Versammlung und erschienen bald nach 4 Uhr auf der Rampe des königl. Palais am Grezlerplatze, wo Aller- höchstdieselben anfänglich unter dem dort errichteten Baldachin dem Vor- heimarsch der unten näher zu beschreibenden Gewerksaufzüge beiwohnten. Später sahen Ihre königl. Majestäten mit dem Kronprinzen von einem offenen Fenster des nach dem Theater zu belegenen Flügels im neuen Palais dem Vorbeimarsch zu, der nach halb 6 Uhr unter Facelbeleuch- tung und dem Glanze der elektrischen Sonne des Theaters endigte. Se. Majestät der König nahm grüßend den Helm ab, und verneigte sich gegen die Tausende, welche auf dem Platze das Königspaar mit end- losem Jubel empfangen hatten.

Die Theateräume strahlten in glänzender Beleuchtung. Gleich nach 6 Uhr füllte sich das Haus mit einem blühenden Damenflo- ren in den reichsten und geschmackvollsten Toiletten, während unter den Män- nern der schwarze Frack mit der Amtskette dominierte. Die Uniformen waren in entschiedener Minorität. Kurz nach 8 Uhr erschienen Ihre Majestäten im Balkon, welcher noch in jüngerer Nacht zur Mittel- loge hergestell worden war, begleitet von Ihren königlichen Hoheiten, dem Kronprinzen, den Prinzen Karl und Albrecht und zahlrei- chem Gefolge. Das Orchester stimmte die Nationalhymne an, das gesammte Publikum stand auf, sich vor Ihren Majestäten verneigend, welche Allerhöchstherrn nach allen Seiten hin huldvollst dankten.

Die allerhöchsten Herrschaften nahmen hierauf Platz. Rechts von Sr. Majestät saßen Ihre Majestät die Königin und Se. königl. Hoheit der Kronprinz, links die Prinzen Karl und Albrecht, kö- nigliche Hoheiten, das hohe Gefolge blieb stehend im Hintergrunde der Loge. Se. Majestät trugen die Uniform eines Generals der Garde, Ihre Majestät die Königin eine weiße seidene Robe mit Sammt- Besatz in Vail und einen Kopfschmuck mit Rosetten von Brillanten. Se. königl. Hoheit der Kronprinz die Uniform Höchstseines 11. Regiments. — Nach dem ersten Akte der Oper Dinorah zogen sich die aller-

höchsten und höchsten Gäste in das Foyer zurück, wo serviert wurde und mehrfache Repräsentationen stattfanden. Vor Beginn des zweiten Aktes erschienen Ihre Majestäten wiederum in der Mittel-Loge und blieben bis zum Schluß des Aktes, nach welchem wieder im Foyer Vorstellungen stattfanden. Ihre Majestäten ließen sich unter Andern auch den Theaterdirektor, Herrn Schwemer, vorstellen und drückten ihm in huldvollster Weise Ihre Zufriedenheit über die Gesamtauführung wie über die einzelnen Arrangements aus, indem Sie zugleich das Bedauern aussprachen, der Vorstellung nicht bis zum Schluß beiwohnen zu können. Die allerhöchsten und höchsten Gäste verließen hierauf das Haus kurz nach 10 Uhr, und nahmen demnächst die Illumination in Augenschein.

Nach den Anstrengungen, welche die Gewerke gemacht hatten, war es vorauszuweisen, daß ihr Umzug eines der interessantesten Schaupiele sein würde, welche den Glanz dieser Tage zu erhöhen bestimmt sind. Konnte in Breslau auch keine so imposante Massenfeststellung bewirkt werden wie in Berlin, so war doch das eigentlich Charakteristische, das was derartigen Aufzügen eine drahtliche Wirkung verleiht, in großartiger Mannichfaltigkeit vertreten. Die Erzeugnisse des Kunstfleißes traten je nach ihrer Art und Verschiedenheit in den schönsten Emblemen, Insignien und zum Theil genialen Schöpfungen vor das sich nicht satt sehen könnenden Auge, und verließen der vorüberziehenden Handlung ein dramatisches Interesse.

Schon am frühen Vormittag, welcher ein gutes Wetter zu versprechen schien, hatte das Sammeln und Marschieren der Gewerke und Corporationen vielfache Bewegung unter der Einwohnerchaft hervorgerufen. Vorzugsweise die vom Norden und Osten nach dem Ringe führenden Straßen waren von zahlreichen Gruppen besetzt, da die meisten Züge diese Richtung einzuschlagen hatten. Fast jedes größere Gewerk zog mit klingendem Spiel, und freudige Zurufe begrüßten die hervorragenden Schaustücke jedes einzelnen Gewerks. Leider umbüffelte sich nach 11 Uhr der Himmel, und ein ziemlich dichter Regen strömte mehrere Stunden lang ununterbrochen fort, so daß erst kurze Zeit vor der Ankunft des königlichen Ertrages der Himmel sich klarte und der Regen vollständig aufhörte, dagegen ein schneidender scharfer Wind eintrat.

Die Innungen und Corporationen, die schon von 12 Uhr ab die Spaliere an den ihnen zugewiesenen Stellen gebildet hatten, schlossen sich an die königlichen Equipagen an. Vor denselben, also den Zug eröffnend, ritten die Corps der Fleischer und Kreischmer. Die Fleischer-Innung, aus 63 Mittelmeistern bestehend, hatte das Musikcorps des 1. Kürassier-Regiments im Kosium aus der Zeit der Begründung des Regiments. Die Fahne aus rosa Seide, Fahnenträger und Führer mit rothweißen Schärpen, alle Meister mit rothweißen Armabändern, gelbmessingene Schleppfädel und Admiraalshüte mit weißem Kaninchen befestigt. Leberzeug der Pferde neu, Rosetten in den weimarschen Farben an der Stirn. Schabracke roth mit weißer Einfassung. Die Mittelmeistern Hr. Lehmann, Warmb, Goldammer, Täßel führten die Züge. — Die Kreischmer mit dem Musikcorps der Artillerie trugen schwarze Duffelröcke mit grünen Sammettragen und Achsel-schleifen in mehreren Farben, Riemenzeug der Pferde gleichfalls neu und weiß, Stirnband gelb und grün, weimarsche und preussische Rosetten zierten die Brust der Pferde, und eben solche in deutschen Farben sind an den Sprungriemen, Schabracke roth und weiß. Geführt wurde die Innung von den Herren Heilmann, Peukert und Hildebrand. Der Zug aus circa 60 Mann bestehend, mit der Mittels-Fahne, ritt, wie der der Fleischer, in zwei Abtheilungen.

Das hiesige Bürgergeschützen-Corps folgte zunächst den königl. Equipagen. Die neuen Uniformen der Bürgergeschützen, dunkelgrau mit grünen Kragen und grünen Aufschlägen, grauen Hüten mit breitem grünen Bande, ist einfach, aber praktisch und kleidsam. Die Turner mit rothweißer Fahne, in Turnerkosium, nahmen sich sehr gut aus; sie bildeten zwei Züge, geführt von den Turnlehrern Köbelius, Hennig und Turnwart Kinderer, mit rothweißen Schärpen angethan, die Vorturner hatten schwarz-weiße Schleifen, die andern Turner schwarz-roth-goldene Schleifen an den Springfläben. Von den Studierenden theilhaftigten sich gegen 300 Mann; darunter waren fast alle Fakultäten und sämtliche Corps mit ihren Präsidien, im vollen Wuchs und sonstigen studentischen Abzeichen, vertreten. Auch die Bergleute hatten ein Contingent von 30 Mann gestellt. Die Zimmerleute entfalteten eine außerordentliche Mannichfaltigkeit mit den Emblemen und Insignien; eine Section Sappeure voran, dann folgte ein eigens kostumirtes Musikchor, hierauf die Meister-Schüler, von Polirern mit verzieren Stäben begleitet, Gesellen mit Bundärten und Schurzledern, ein mit sechs Pferden bespannter Wagen trug einen reich verzierten, sehr langen, starken Baumstamm, dann folgten mehrere andere Wagen, gleichfalls Insignien des Gewerks und Modelle tragend, ein zweites Musikcorps führte den Zug der Gesellen, alle mit Äxten und Winkeln versehen. Der Zug dieses Gewerks mit Fahnen und Flaggen decorirt, bestehend aus 25 Meistern und 400 Gesellen, wurde vom Obermeister Herrn Bröner, Nebenältesten Vorsig, Schriftführer Rogge und Kassirer Baum geführt.

Hierauf folgte die Innung der Mäler und Bierbrauer mit einem Musikchor und einer neuen weißseidenen, das breslauer und Brauer-Wappen tragenden Fahne, welche der Brauereibesitzer Hr. Friebe der Innung geschenkt; die Züge sind geführt von den Ältesten Herren Kummert, Geide und Ringeltaube. Die 60 Theilnehmer sind Mitglieder und Deputirte der Innung, sie tragen Rosetten in weimarschen und preussischen Farben als Achsel-schleifen.

Zu ihnen schloß sich die Innung der Sattler und Riemer, geführt von den Meistern Herren Pracht, Kaufmann und Beyer; der Zug hatte eine grüne Fahne mit dem Sattlerwappen und dem St. George, und eine zweite blau-roth-grüne, als Wappen ein geschirtes Pferd. — Die Gerber-Innung zog vier silberne Gewerkschilde, Führer des Zuges waren die Herren Adler, Gensert und Schulz, die Meister sämtlich mit hamois-weißen Schärpen; ein vorangetragen großer silber Pokal war reich mit Denkmünzen behangen. — Die Maler- und Lackirer-Innung hatte eine weißseidenen Fahne mit dem Malerwappen, begleitet von zwei Altgefallen in altdieuschem Kostüm. Der Oberälteste Hr. Heinze, die Vorstandsmitglieder, Maler Rückelbahn und Lackirer Meyer führten den Zug, aus 50 Meistern und Gesellen bestehend. Preussische und weimarsche Wappen und Schärpen mit goldenen Franzen sind auch hier hervorsteckend.

Die Hufschmied-Innung mit einem Musikchor ward vom Obermeister G. Klugmann geführt, der einen vergoldeten Marschallstab und roth-weiße Schärpe trug. Fahne roth-weiß mit Stadtwappen, zwei silberne Schilde. Diese Embleme wurden von den Herren Olschinsky, Schleifer und Bartsch getragen. Jedes Mitglied trug einen Hammer; außer dem Schilde, Schmiedewerkzeuge u. s. w. — Die Stell- und Rademacher-Innung zeigte auf einem Altstücken die Urkunde aus dem Jahre 1439 und der Obermeister Hr. Bieber im Kostüm jener Zeit, führte den Zug, eine grüne Fahne mit Goldborten und zwei silberne Schilde aus dem Jahre 1660 tragend; ein drittes Schild enthielt ein Rad in preussischen Farben dargestellt, und patriotische Verse.

Die Klempner-Innung zeigte einen Ritter in voller Rüstung

zu Pferde, ein Mittelmeister trug die aus dem 16. Jahrhunderte stammende Fahne, die Herren Vockelmann und Vorstände führten den Zug, eine Ehrenmedaille auf seinem Kissen wurde vom Herrn Scholz, ein aus Eisenblech verfertigter Ritter von den Herren Herzog und Ludwig getragen; auch die Gesellen eröffneten ihren An-schluß mit zwei Rittern; mehrere Wappenschilde zierten den zahlreichen Zug dieses Gewerks. — Die Fischer-Innung hatte eine schwarz-weiße Fahne, ein großes Fischernetz als Emblem, zwei leberne Schilde mit eingestickten Fischen aus dem Jahre 1571, die Träger in Fischer-tracht. — Es folgte die Tischler-Innung mit Musik, neuer Fahne mit dem Stadtwappen in mehreren Abtheilungen; alle Theilnehmer mit weißen Schärpen und Binden, vorne ein Banner von Hobbelpänen. — Die Handschuhmacher-Innung hatte zwei große Stulphandschuhe als Emblem, schöne Fahne, Hr. Obermstr. Kleemann führte die Meister. — Die Barbier-Innung, mit Musik voran und weißer Fahne, bildete einen circa 100 Mann starken Zug, die Mitglieder mit schwarz-weißen Schärpen decorirt. — Die Kupferschmiede hatten eine weiß-rothe Fahne, silberne Schilde, 200 Jahre alt. Vier Pferde zogen einen Wagen, worauf sich ein Siebeapparat befand, zwei Lehrlinge trugen kupferne Springbrunnen. — Die Schönfärber, vom Obermeister Schnabel geführt, trugen roth-weiße Schärpen, die Gehilfen Armbinden in den gleichen Farben.

Die Destillateure hatten Schleifen mit den preussischen und weimarschen, deutschen und breslauer Farben. Die Bäcker waren von der Gardemusik begleitet, Stadtrath Ludwig voran. Fahnen mit den Wappen. Gesellen in weißen Jacken und weißen Mützen. Emblem, eine 75 Pfund schwere Brägel. Es folgten die Friseure, dann die Drechsler, geführt vom Obermeister Schröter, schwarz-weiße Fahnen. Embleme auf den Marschallstäben. Die Schuhmacher folgten mit einem Musikchor; alte Schilde und Fahnen. Emblem: ein riesiger Kanonensiefel mit großen Sporen. Ferner kamen Bäcker und Gräpner. Die Korbmacher, geführt vom Oberältesten Markschesky mit neuer weißer Fahne; es präsentirte sich ein Pokal als Willkommen. Lehrlinge mit Arbeitsstücken, worunter schöne Körbe. — Die Müller, geführt vom Obermeister Anwand, hatten eine weiße Fahne. Die Gold- und Silberarbeiter trugen eine goldene Krone mit den königlichen Namensbuchstaben W. A. Goldne und silberne Abzeichen befanden sich auf den Kleibern. Die Hutmacher. Mittelmeister Spieß trägt als Emblem einen Dreimaster, Hüte verschiedener Form wurden auf Reisen von den Gehilfen getragen. Cigarrenmacher aus der Brunglowischen Fabrik. Verschiedene Mechanismen aus Tabak und Gruppierungen aus Cigarren; eine Sonne aus Cigarren mit der Inschrift: Es lebe Wilhelm I. Das Gewerk bildete einen starken Zug. Seifensieder, Gürtler und Schwertschmied, grüne Fahne, silberne Schilde. Die Kammacher mit ihren Emblemen schlossen sich an, einen großen Friseur-Kamm und Damenkämmen tragend und in einem Tempel große Ohrenhörner. — Die Maschinenbauer hatten 3 Musikchöre, waren sehr zahlreich aus mehreren Etablissements, Maschinenbau-Anstalten und Eisenbahnen. Sie hatten mehrere Fahnen, eine Abtheilung in blauen Blousen und schwarzen Mützen, Embleme, Maschinen und Locomotive in miniatur, einen Eisenbahnwagen u. s. Die Böttcher mit Musik hatten eine schwarzrothgoldene Fahne, Gemein-schützen, 4 Gesellen in Oberhemd und Schurzfell, 24 Gesellen im Reifentanzanzug, weißes Oberhemd, schwarzes Barret und Schuhe, ein großer von kunstvoller Bauart ward von 4 Gesellen getragen. Das große Faß auf einem von 4 Pferden gezogenen Wagen. Die Buchbinder hatten eine Fahne von weißem Glanzstoff, Embleme, Schilleralbum, die deutsche Fahne und einen großen Folianten aller Meisterwerke. Die Schlosser mit rothweißer Fahne, Gewerkschilbern, einem großen Schlüssel mit Krone und Inschrift: Wilhelm I. 1861, Werkzeuge. Hierauf folgten die Tapezirer. Sie hatten eine weißseidenen Fahne mit dem breslauer Wappen und trugen fein gepolsterte Sessel und preussische und deutsche Fahnen. Die Tuchmacher, Musikchor, weißseidenen Fahne mit den Gewerkswappen der Tuchmacher und Tuchsheerer. Die Seiler hatten eine Fahne mit Eichenkranz und Wappen, Schleifen in schlesischen, breslauer, weimarschen, preussischen und deutschen Farben.

Hierauf folgten die Glasermeister, Fahne mit Wappen, Gewerks-Emblemen, ihre Schaustücke bestanden in bunten gläsernen Sternen und verschiedenen andern Glanzkunstwerken. Die Töpfer zogen darstellend. Die Zeugschmiede, Feilenbauer- und Nagelschmiede-Innung folgten hierauf mit Musikchören, Ehrenfahnen in preussischen, weimarschen, deutschen und breslauer Farben glänzend. Die Steinbrucker zeigten eine blaue Fahne. Die Siebmacher und Radler führten ein großes Sieb und eine Drahtrose. Die Gelb- und Zingießer hatten eine weiße Fahne und Gewerks-Schilde. Die Maurer und Steinhauer mit starkem Musikchor, trugen 5 Säulenordnungen, Fahne, Schilde, einen Kalkofen, ein Modell einer massigen Brücke, das sehr geschmackvoll und solid gebaut war, auch präsentirten sie einen rauchenden Dampfschornstein von riesiger Höhe. Die Schneider mit ihrem Musikchor, hatten Marschallstäbe mit goldenen Adlern, Innungsfahne und eine neue deutsche Fahne. Die Pfefferkäscher hatten ein Musikchor, eine rothweiße Fahne, das breslauer Wappen und Mose darstellend, eine große Pfefferkuchen-Flotille, welche schon früher beschrieben ist. Hierauf folgten die Schriftgießer in schwarzem Anzug und verschiedenfarbigen Schärpen. Dann die Kürschner mit einer Hermelinfahne, Adler und Krone tragend, die Meister in Pelzen.

Der Vorüberzug der Gewerke war in der Gesamtheit ein großartiger, imposanter und trug eine Poesie in sich, welche nur die Unmittelbarkeit der Theilnahme der Handwerker und Künstler einer Darstellung ihrer schöpferischen Leistungen zu geben vermag. Es präsentirte sich in den Meisterwerken, Emblemen und Schaustücken, welche die Gewerke dem königl. Herrscherpaare sowie dem schaulustigen und beurtheilenden Publikum, zu dem doch die aus ihren Werkstätten und Herbergen hier herausgetretenen Meister und Gesellen selbst gehörten, vorführten, nicht bloß das, was die physische Kraft des Volkes, dessen Kern in allen Zeiten das Handwerk war, vermag, sondern auch inwieweit Kunstsin, Geschmack und Industrie diese Kraft besetzt und belebt. — Es war eine lebendige Industrieausstellung sammt ihren Vertretern, welche sich heute öffentlich Breslau, wohl auch hierin der Provinz vorangehend, zeigte. Einige hervorragende Gegenstände, wie Dampfmaschinen, der hohe Schornstein, das große Faß, die feste Bogenbrücke, das vollendete Wohngebäude, die Locomotive fesselten besonders das Publikum und riefen begeisterte gegenseitige Hurrahs der Gewerke überall auf dem Zuge hervor.

Bersen wir jetzt einen Blick auf die Physiognomie der Stadt, wie sich dieselbe durch die wochenlangen umfassenden Vorbereitungen nun gestaltet hat.

Die erste Decoration, die dem Königsparade entgegentrat, war die am Nieder-schlesisch-Märkischen Bahnhof. Schon vor derselben grüßte vor der Linken Wagenbau-Anstalt her der besagte Thurm und die von einem complicirten Illuminations-Gerüst umgebenen Schornsteine. An der Umwähnung der Rückseite des Bahnhofes zieht sich 400 Fuß lang ein neugeschaffener lebendiger grüner Zaun von Lannereisen hin; dazwischen erheben sich größere und kleinere durch Festons

verbundene Masten mit Flaggen und Wimpeln. Im Anschlusse daran ist an der Verbindungsbahn längs der Rückfront des Freiburger Bahnhofs ein aus drei Theilen bestehender Triumphbogen hergestellt, der mittlere, höchste, trägt eine Art Tribüne; ein grünes dichtes Laubgewinde schlingt sich zwischen den Pfeilern dieser Bogen hin, und giebt dem ganzen Arrangement ein sehr gefälliges Ansehen; preussische und weimarsche Fahnen wehen von der Bekrönung der Ehrenpforte, und auch von dem nahen Schweizerhäuschen winkt eine stattliche Fahne herüber. Weiter an der Verbindungsbahn entlang zeigt sich an der Gasanstalt ein reiches Netz von Laubgewinden, zwischen denen auf einer Altane die bekränzten Büsten des Königs paares in blauen Draperien aufgestellt sind. Hohe geschmückte Masten und Flaggen ziehen sich um die östliche Seite und an den vorderen Fronten beider Bahnhöfe entlang.

Wenn auch die Straßen im Allgemeinen, selbst die entferntesten, und somit die ganze Stadt ein festliches Kleid angelegt hatte und das auf- und niederwogende Publikum überall mit Interesse hinschaute, so lenkten doch einzelne hervorragende Decorationen die Aufmerksamkeit in höherem Grade auf sich. Wenn man am Sonntag Abend von der Gartenstraße aus auf dem für den Festzug bestimmten Wege nach der Stadt zuzug, erregten zunächst an jener Straße das Liebig'sche, das Weiß'sche Local und das Haus des Zimmermstr. Schlick durch ihre Ausschmückung die Aufmerksamkeit. — Auf dem Tausenienplatz ist das Ertelsche Gebäude mit Säulen und Guirlanden an der ganzen Front umspannen und bildet durch die Art, wie die Verzierungen, Blumengewinde, Wappen, Fahnen und vergoldeten Adler vertheilt sind, gewiß einen der ausgezeichnetsten Punkte der Stadt. Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße und des Schweidnitzer-Stradgrabens fällt das Bauer'sche Haus, sowie das gegenüberliegende Scheurich'sche gefällig in die Augen. Das erste hat im zweiten Stockwerk, weithin sichtbar, eine Art Balcon mit rothen Gardinen, die oben an ihrem Vereinigungspunkt Krone und Adler tragen. Das Scheurich'sche ist in größerer Front mit einem Blumenschmuck geziert. — Ehrenpforte und Theater haben wir bereits beschrieben. — Am Zwingerplatz sind die Fenster nach der Südseite im ersten Stock des Hieronymus mit Büsten und verschiedenen bunten Fahnen geschmückt. Die Schweidnitzerstraße entlang tragen alle Häuser Laub- und Blumengewinde. Festons verbinden die Fronten mit einander; die Brauerei von Scholz, die Möbelhandlung des Herrn Bauer jun., der „Krebs“, das Liebig'sche Haus, der „goldene Löwe“, von dem auch das deutsche Banner herabweht, der „grüne Adler“, das „Bitterbierhaus“ und das Korn'sche Haus zeichnen sich durch ihren reichen Schmuck von Blumen, Säulengewinden, Teppichen, Flaggen und anderen Zierrathen aus. Verzierungen eigenthümlicher Art, die Embleme der Feuerwehr darstellend, befinden sich auf der Tribüne des Markalles. Die Schaufenster von Pöfer und Krotowsky zeigen in prächtiger schwarzweißer Einfassung die Bronzestücken des Königs paares; an der Kornecke prangt in einem der Schaufenster der Namenszug des Königs in Rosen geformt; um die Gallerien und den Balcon ziehen sich Bilder, Wappen und Embleme in den entsprechenden Farben; auch der Moriz Sachs'sche Bazar am Ringe hat Teppiche und mit Gaze überzogene Säulen zur Ausschmückung. Die Wohnung des Hrn. Auktions-Commissarius Saul in der ersten Etage des „alten Rathhauses“ (Ring Nr. 30) ist in den 4 Frontenfenstern mit den Büsten des Königs paares und des kronprinzlichen Paares geschmückt. Diese befinden sich in Goldrahmen, den Hintergrund bildet rothe Genille, darüber eine Reihe Glasprismen, Glaskronen und der preuß. Adler auf Consolen ruhend, zu beiden Seiten große Fahnen in den preussischen, englischen, weimarschen, schlesischen und breslauer Farben. Das Ganze ist reich mit Blumenguirlanden eingefast und jede Gruppe mit Teppichen garnirt. Bei der Illumination werden die Goldrahmen durch bunte Lampen sowohl am Rande als unterhalb der Büsten geschmackvoll erleuchtet sein, mit einem schimmernden Hintergrund von rosafarbigem Lichte. An der Ecke des Commerzienrath Heimann'schen Hauses wird eine Gaskrone mit dem königl. Namenszuge glänzen, das Haus selbst ist bis zum 3. Stock mit Gasbösen eingefast. Am goldenen Weher ist das Symbol, von dem jenes Haus und die Ringseite ihren Namen führen, in Gas formirt, ebenso wie auf der Dhlauerstraße über dem Symbol des Hotels zum „weißen Adler“ ein kolossaler Gasadler seine feurigen Schwingen ausbreiten wird. Ring 52, wo die Gesellschaft der Freunde der Lokal hat, ist die imposante Front aufs prächtigste decorirt. Was sonst am Ringe an derartigen Arrangements zu sehen ist, haben wir bereits früher erwähnt. Die Schmiedebrücke ist mit Festons und einem reichen Fahnen-schmuck versehen, aus dem eine riesige schwarz-roth-goldene Fahne am Nußbaum hervorragt. Ebenso bemerkt man bereits an einigen Häusern die für den Abend bestimmten Transparente. Auf der Schuhbrücke erregt eine Flagge mit dem Namen „Niadrus“ allgemeine Aufmerksamkeit. Auf der Albrechtsstraße sind es die Häuser des Commerzienraths Hrn. Molinari, des schlesischen Bankvereins, das Rogall'sche Etablissement, das Postgebäude, die sich durch reichen Flaggen-schmuck und sinnige Draperien auszeichnen. In der Dhlauerstraße treten hervor: die Lokale des Hrn. Adolph Sachs mit schwarz-weißen Säulen, höchst geschmackvollen Draperien und einer überaus feinen Darstellung des Kanonenboots „Silesia“, des Instrumentenmachers Hertel, des Regenschirmfabrikanten Pöhold, der Eger'schen Cigarrenhandlung, sowie auf der Junkernstraße die goldene Gans und Hummer Nr. 2 das Lokal des Tapezirers G. Müller.

Aus dem westlichen Viertel der Stadt sind zu erwähnen auf der goldenen Radegasse die Häuser Nr. 11 und 17, auf der Reichenstraße das „Meerschiff“, zwei große Flaggen tragend, die eine mit dem Namen „Augusta“, ferner die Neue-Weltgasse, und die am meisten sich auszeichnende, gestern schon viel besuchte Nicolaisstraße. Hier ist es das Werther'sche Haus, dessen Front mit dem preussischen und englischen Wappen unter reichem Guirlanden- und Fahnen-schmuck prangt. Eine imposante Säulen-Decoration zieht sich noch weit in die Herrenstraße hinein. Das im Parterregechoß belegene Ohagen'sche Local hat seine beiden Fenster in der Nicolaisstraße mit den Büsten des kronprinzlichen Paares, die 7 Frontenfenster in der Herrenstraße zunächst mit den Büsten des Königs paares geschmückt. Weiterhin ist eine Statue des „alten Fritz“, die „Ello“ nebst anderen beziehungsreichen Figuren aufgestellt. Alle diese Gruppen sind von Krystall-Armleuchtern mit zahlreichen Kerzenaufhängen für Illumination ausgestattet. Ähnliche aus der feinsten Gypsmaße mit künstlerischer Vollendung gearbeitete Büsten zieren das Schaufenster der Sudhoffschen Handschuhwaaren-Handlung auf der Bischofsstraße, die überhaupt in sehr reich und geschmackvoller Decoration prangt.

Gleich nach Einbruch der Dunkelheit strahlte die Stadt in einem wahren Lichtmeer. Der Glanzpunkt der Illumination befand sich auf dem Ringe, wo das mit Gas und bunten Ballons erleuchtete Rathshaus und der in seiner ganzen Höhe mit Lampen garnirte Thurm die allgemeinste Bewunderung auf sich zogen. An vielen Punkten der innern Stadt und der Vorstädte herrschte vollständige Tageshelle. Das Publikum bevölkerte, ungeachtet des feuchten Wetters, in dicht gedrängter (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

ten Scharen alle hervorragenden Punkte, und bewährte im Allgemeinen eine musterhafte Haltung. Von den einzelnen Arrangements erwähnen wir für heute nur folgende.

An dem Hause „zur Krone“ (Ecke des Ringes und der Dhlauer-Strasse) ist vor dem Galanteriewaren-Laden des Hrn. V. K. Schieß unter entsprechenden Emblemen folgende Transparent-Inschrift angebracht:

Die größte Krone, die man hat,
Ist hier, ihr Freunde, seht euch satt;
Sie ist erleuchtet mit Genie
Und birgt die feinste Galanterie.
Die echte aber trägt ein Geld,
Der hochgeehrt ist in der Welt.
Auf ihn allein verlässt euch,
Der beste ist's im deutschen Reich.

Weiterhin ist auf der Dhlauerstrasse vor dem Schaufenster des Hrn. Handschuhmacher Jungmann zu lesen:

Fünf Finger sind an einer Hand,
Fünf Könige im deutschen Land,
Der deutschen Einheit Widersacher
Sind sicher keine Handschuhmacher.
Fünf Finger einen wir zur Hand,
Wer aber eint das deutsche Land!
O König Wilhelm thut's uns gleich,
Und einige das deutsche Reich.

Vor der Wohnung des Hrn. Zimmermstr. Eschschingel (Ecke Agnes- und Gartenstrasse) glänzt unter einem mit dem tgl. Namens- Zuges A. W. und der Krone geschmückten Transparent folgende Inschrift in farbigen Lettern:

Für meinen König geb' ich heut
Das letzte Licht mit Freudigkeit,
Ihm brennen aber nicht blos Kerzen,
Ihm glähen heut auch alle Herzen.
Er schützt das Land mit seinem Arm,
Drum lieben wir ihn treu und warm,
Er hat uns All' in seiner Hut,
Drum sind ihm alle Preußen gut!

Von der Illumination der Reichenstrasse, die ebenfalls in glänzender Weise arrangirt war, ist zunächst hervorzuheben das Transparent bei Knauer, Nr. 26, mit der Inschrift: „Es freut sich Bratislava, daß König Wilhelm endlich da!“ ferner das Transparent an dem Hause Nr. 23, welches die humoristische Inschrift trug: „Zu Breslau's hoher Festlichkeit, beim königlichen Einzug heut, da ziehet hier auch freundlich ein, fidel zu sein beim Glase Wein. Gansauge.“ Auch das Haus des Seifenfiedermeisters Kalinke, dessen Front mit vielen bunten farbigen Lampen geziert und erleuchtet war, trug über der Hausthür ein Transparent mit der Inschrift: „Willkommen dem gekrönten Königs-paare!“ Bei dem Speisewirth Schätze entdeckte man in einem Fenster ein Transparent des Inhalts: „Heil und Segen dem dem geliebten Königs-paare!“ Zu Tageshelle erleuchtet mit mannichfachen, imposanten u. sinnreichen Ausbildungen versehen zeigte sich die Nikolaistrasse. Vor Allem machte das Hofm. Werthe'sche Haus einen grandiosen Eindruck. Vor dem Hause am Trottoirrande waren auf der westlichen Seite 11 und auf der nördlichen Seite 5 weißbapirte Säulen in einer Entfernung von je 8—10 Fuß. Verbunden waren dieselben mit bunten chinesischen Lampen verzierten Guirlanden. Die Säulen trugen verschiedene Wappen und Fahnen. Die Hausthür war mit hundert von bunten farbigen Lampen geschmückt und erblickte man oberhalb eine niedliche Krone von frischem Grün, durchzogen von bunten Lampen. — Einen prächtigen Anblick gewährte das Weinkauffmann Krause'sche Haus. Dasselbe war vom Parterre bis zum zweiten Stock mit je 7 Säulen von je 280 bunten farbigen Lampen geschmückt. Die Schaufenster zierten Vasen mit den schönsten Bouquets von bunten Blumen. Eine Guirlande, gezogen über die Straße, hielt in ihrer Mitte eine Krone, darüber die Buchstaben W. A. in bunten farbigen Lampen. Das Haus Nr. 71 zierten 2 Transparente, das eine zeigte das Bildnis des Königs mit der Umschrift: „Heil dem König!“, das zweite enthielt einen Rebus, der zu errathen dem Publikum vorbehalten bleibt. An dem Eckhause Nr. 13 befand sich im 1. Stock ein großes Transparent des Inhalts: „Dem Königs-paare — Gut Heil — vom Turnverein!“ — Nr. 14 präsentierte ein Transparent mit der Inschrift: „Gott segne unser Herrscher-paar, Prinz Friedrich und Victoria!“ — Zum Lachen reizte ein im 1. Stock des Hauses Nr. 5 angebrachtes Transparent, die Inschrift war: „Heil unserem Königs-paar! Die Lampe brennt so duster, hier wohnt ein armer Schuster!“

Bemerkenswerth sind noch die Transparente: bei dem Cigarren-laufmann Turbin, Karlsplatz Nr. 2 mit dem Inhalt: „Ein herzliches Willkommen tönet hervor aus jeder freien Brust für die, die man nunmehr gekrönt! Bei Sang und Klang bei hoher Lust! Darum Preußen stimmt alle ein: Das Königs-paar soll glücklich sein!“ — Karlsplatz Nr. 1 ein Transparent mit der Inschrift: „Stolz geht uns die Sonne unter, herrlich strahlt die Sternenschar; doch die Stadt glänzt heute bunter dem geliebten Herrscher-paar.“ Ein interessantes Transparent war auch aufgestellt auf der Breitenstrasse. Dasselbe stellt eine Borussia dar, welche mit gekrüchten Schwertern auf das Meer hinweist, auf welchem die Anfänge unserer Flotte sichtbar sind; in der linken Hand, welche sich auf einen Felsen stützt, hält sie die Urkunde über das Geschenk Schlesiens. — Auf dem Felsen stehen die Worte: „Vom Fels zum Meer.“ — Am Fuße erblickt man den preussischen Adler, ein Wappenschild mit den Buchstaben W. A. haltend. — Kupferschmiedestr. zu den 3 Kronen ein Transparent des Inhalts: „Drei Kronen führ' ich im Schilde schon seit der uraltesten Zeit, dem König voll Lieb' und Milde sind alle drei Kronen geweiht.“ — Auf der Schmiedebücke bei den Gebr. Reil war folgendes Transparent sichtbar:

Hohes Herrscher-Paar!
Des Himmels reichster Segen
Werde Euch durch Gottes Huld zu Theil;
Mit Liebe schlägt Euch jedes Herz entgegen,
So auch die Herzen der Gebrüder Reil.

Die Beleuchtung in der Dvorstadt war schwach und zeichnete sich am meisten die bei Casperke und Schwenke aus. An dem Richterschen Kohlenhofe befand sich über dem Eingang ein Transparent, von dem nur die oberste Strophe deutlich zu lesen war.

Zu erwähnen ist noch, daß der Neumarkt sich sehr gut ausnahm und Gabeljurge auch nicht vergessen worden, da er mit vielen Lampen und einem brennenden Pechnapf am Dreifach geschmückt, und der Platz selbst ringsum mit Ballons beleuchtet war. Ferner war der Dom und die Kreuzkirche zum Theil erleuchtet, sowie die fürstbischöfliche Residenz.

* [Zwei Kunstblätter.] Ein gut getroffenes Portrait Sr. Maj. des Königs Wilhelm, gez. von Barisch, ist soeben in der Kunsthandlung von Lobeck in Berlin erschienen. (Es ist hier im Schaufenster der Kunsthandlung von Hande und Sohn auf der Untertorstrasse ausgestellt.) Dasselbe ist in Medaillonform gehalten, mit sinnigen Arabesken umgeben, welche den Wünschen und Hoffnungen Deutschlands in Bezug auf Preußen Ausdruck geben. Auch die In-

schriften verrathen den nationalen Sinn, in welchem das schöne Bild gedacht worden.

Gleichzeitig ist bei E. Morgenstern hier ein Kunstblatt erschienen, welches das heut zur Enthüllung gelangende Denkmal Friedrich Wilhelm III. darstellt. Die Abbildung, für dessen Treue das Urtheil des Prof. Riß selbst bürgt, zeigt am Fuße eine hübsch gedachte Gruppe auf der einen Seite, auf der andern den Schöpfer des Standbildes selbst.

o Glogau, 9. Nov. [Schillerfeier. — Wahlen. — Stadtsyn-dikal. — Tagesgeschichte.] Zur Vorfeier von Schiller's Geburtstag sind heute in beiden hiesigen Gymnasien aus den Jansen der hier bestehenden Schillerstiftung Prämien, bestehend in Schiller's sämtlichen Werken und dessen Gedichten, vertheilt worden. — Die bevorstehende Wahl der Wahl-männer befaßt die Abgeordneten für die nächste Legislatur-Periode beschäftigt unser Publikum gewaltig. Ein Comité, welches das Programm der Fortschrittspartei angenommen, hat bereits mehrere Versammlungen von Urwählern abgehalten. In erster Reihe hören wir als Abgeordneten für den diesseitigen Wahlkreis den Appellations-Gerichts-Präsidenten Dr. v. Köhne nennen. Hr. v. Köhne, hinfänglich bekannt aus dem Gebiete des politischen Staatslebens und als Förderer des wahren, constitutionellen Systems, hat auch das von Breslau ausgehende Programm der constitutionellen Partei mit unterzeichnet. Wir stehen den Wahlbewegungen zwar fern, glauben aber doch schon im Voraus versichern zu können, daß vom diesseitigen Wahlkreise aus keine Abgeordneten werden gewählt werden, welche der extremen politischen Richtung nach der einen oder anderen Seite hin angehören. — Heut: findet ein großartiger Landwehrrath, an dem sich auch viele Stabsoffiziere: des stehenden Heeres betheiligen, in den Sälen des Rathhauses, als Nach- feier zur Krönung Sr. Maj. des Königs, statt. Es sind zu diesem Zwecke nahe an 500 Wille's ausgegeben. — Mit Ende Sept. 1862 läuft die Wahl- periode des Stadtsyn-dikats Verndt ab, welcher das Amt eines Syn-dikats der Stadt Glogau dann 24 Jahre bekleidet. Die Stadtverordneten-Versamm- lung hat beschloffen, den Wahltermin des städtischen Syn-dikats auf Mitte März t. J. anzuberaumen, ohne vorher eine Ausschreibung dieses Postens stattfinden zu lassen.

F. Landeshut, 9. Nov. [Festliches.] Am gestrigen Tage feierte die hiesige Realschule durch einen solennen Actus ihr 25-jähriges Bestehen, sowie das Andenken an die Wohltäter der Schule. Der Nachmittag vereinte die Freunde und Gönner der Schule, eine Mehrheit früherer Schüler, so wie das Lehrer-Collegium bei einem fröhlichen Mahle. Ein früherer Schüler, Herr Otto Wiese aus Schlemmin (Pommern), der schon seit einigen Jahren in dankbarer Erinnerung an die hier genossene Schulbildung jedesmal am Weih- nachten unserer Anstalt 25 Thlr. zugewandt hat, ließ wiederum denselben Betrag dem Director durch das Curatorium der Schule während des Fest- bins überreichen. — Eine unter dem Jubel der Festgenossen veranstaltete Auction gab demnach den anwesenden früheren Schülern unserer Anstalt, so wie einigen Herren aus der Stadt Gelegenheit, ihre Liebe zur Schule zu betheiligen; in dieser heiteren Auction wurde eine Krönungsmedaille mit 25 Thlr. erworben, drei Krönungsthaler wurden mit 21, 20 und 12 Thlr. erworben und für Postmarken aus Australien 22 und 5 Thlr. bezahlt. Die unter den Anwesenden während eines proponirten Opferganges veranstaltete Sammlung ergab außerdem noch 18 Thlr. Nach den Bestimmungen des Herrn Director Dr. Rastler wird diese Summe von 148 Thlr. theils zu der am 27. September d. J. gegründeten „Dr. Rastler Stiftung“ fließen, theils aber zur angemessenen Einrichtung des chemischen Laboratoriums der Schule verwandt werden. — Am Abend zogen die Festgenossen nach dem Turnaal, um dort an den verschiedenen Geräthen ihre Kräfte zu erproben. Von da zurückgekehrt, huldigten ältere und jüngere Herren in gemüthlicher Weise noch lange Zeit dem horazischen Spruche: „Dulce est desipere in loco.“

= Reobschütz, 8. Nov. [Zur Tages-Chronik.] Brände und Diebstähle fangen nachher wieder an, die Gemüther zu beunruhigen. So ist, während man schon am 1. d. M. Nachts gegen 10 Uhr in südlicher und westlicher Richtung nicht unbedeutende Feuertheine am Horizont bemerkte, am 5. d. M. Nachts gegen 6 Uhr bei vollständiger Windstille, aber auch wie so häufig, bei fast gänzlichem Wassermangel, in Rastfeld auf eine bis jetzt noch nicht zu ermittelte gewisse Art eine Kleintheile abgebrannt. Und wie- derum gestern Abend nach 8 U. farbte sich bei einem furchtbaren Sturme der südliche Himmel gluthroth. Es war das ein schredenerregender Anblick und mußten die Vermuthungen, die das Feuer an dem betreffenden Orte ver- ursacht, sehr bedeutend sein. — Der Opfergang bei dem solennen Gottes- dienste vor der Konferenz in Deutsch-Neutich am 28. v. M., sowie das da- selbst gleichzeitig vom völkischen Männer-Gesangsvereine veranstaltete Konzert ergaben für die katholische Schullehrer-Wittwen- u. Waisenfasse einen Rein- ertrag von etwas über 55 Thlr.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 9. Nov. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Me- talle von J. Mamrot.] Die Stimmung an unserem Metallmarkt hat sich seit letztem Bericht befestigt und gewann das Geschäft einen größeren Umfang. Man scheint der Ansicht zu sein, daß Preise vorläufig ihren nie- drigsten Standpunkt erreicht haben und da Conumenten mehr Kaufkraft als bisher zeigten, ist der Niedgang der Notirung für's erste aufgehalten. Die Preise an den Abgabestellen und Bezugsquellen stehen verhältnißmäßig hö- her als hier, weshalb annehmen, wenn unsere alten Bestände geräumt, eine fernere Preiserhöhung für die meisten Artikel in Aussicht steht. — Roheisen. Schottisches gute Brände ab Lager 1 1/2 Thlr., schlesisches Holz- kohlen 1 1/2 Thlr., Coals 1 1/2 Thlr. bezahlt. — Stabeisen. Für den Conium guter Abzug zu unveränderten Preisen. — Bleche. 5 1/2 Thaler der Centner. — Alte Eisenbahnchienen. Die höheren Roheisen- preise haben einen günstigen Einfluß auf den Artikel gehabt, man zahlte willig 1 1/2 Thlr. Caffa für Partien guter Waare, zum Vormalen. — Zink. Wenig Abzug, doch sind Preise fest und in steigender Tendenz ab Breslau 5 1/2 Thlr., W. S. 5 1/2 Thlr. Caffa bei größeren Posten, im Detail 6 1/2 bis 6 1/2 Thlr. der Centner. — Vancanin. Behauptete den bisherigen Werth im Detail 42 Thlr., größere Posten à 40 Thlr. Caffa käuflich. — Kupfer. Gewinnt täglich mehr an Festigkeit und zog daher in den Preisen an, die Kaufkraft ist nach wie vor rege geblieben, auch der Conium trat etwas stärker im Kaufen auf und bestärkte sich die Preise in demselben Maße auch hier, wie es in England in verlassener Woche der Fall gewesen. Notirungen, Baschlow 37 Thlr., Demidoff 34 Thlr., amerikanische Sorten bei Partien auf 34 Thlr. Caffa gehalten, englische 33 Thlr., im Detail 34—35 Thlr. der Centner. — Blei unverändert. Harzer 7 Thlr., spanisches 8 1/2 Thlr.

Vorträge und Vereine.

w. Breslau, 10. Nov. [Wahlversammlung der Verfassungs- treuen.] Für die gestern Abend unter dem Vorhitz des Hrn. Kreisgerichts- Director Wachler im König von Ungarn abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung der Verfassungstreuen wurde folgende Tagesordnung auf- gestellt: I. Verständigung über die Wahlorganisation und weitere Wahlagit- ation, II. Aufstellung von Candidaten für das Abgeordnetenhaus.

I. Der Vorsitzende wies zunächst darauf hin, daß die Urwählerlisten ausgelegt gewesen und es in dem eigenen Verschulden derer, welche sich von ihrer Entrichtung in diese Listen nicht überzeugt, liegen würde, wenn sie sich etwa von der Wahl erklüßten. Die Abtheilungslisten sind noch nicht so weit gegeben, um ausgelegt werden zu können; sie sollen morgen fertig werden. Bleibe es zu bedauern, daß diese Angelegenheit sich so lange ver- zögert und nun mit den Festlichkeiten der nächsten Woche zusammenfalle, so sei doch zu erwarten, daß es den Parteigenossen nicht an der Zeit und dem Eifer fehlen werde, um die nötige Thätigkeit für einen wünschenswerthen Antrag des Wahlgeschäftes zu entwickeln. — Die Wahlorganisation anlangend, sei zuerst ein Wahlcomité gebildet worden; dieses habe für alle Bezirke der Stadt (auch nach der neuen, vermehrten Zahl derselben) Ver- trauensmänner herufen und diese haben nach den vorliegenden Berichten es sich angelegen sein lassen, wie sie dies auch ferner thun werden, die Partei- Genossen um sich zu schaaren und die Wahl von Vertrauensmännern aus diesem Kreise zu sichern. Vom 12. November ab bis zum 6. Dezember wird der Verein sein Bureau auf der Albrechtsstrasse Nr. 6 (im Palmbaum) eta- bliren; es werden in demselben ein ständiger Secretär, so wie ein Mitglied des Vorstandes und Wahlcomités während der Amtstunden anwesend sein um Mittheilungen entgegenzunehmen, sowie Auskunft zu ertheilen. — Die weitere Wahlagitacion wird sich nur darauf erstrecken, daß die Ver- trauensmänner seitens des Vorstandes, sobald die Abtheilungslisten ihm vom Magistrat zugefertigt worden, dieselben mit einer Circularzusageit zugesandt erhalten, in welcher den Vertrauensmännern die Genossen der Partei in dem

resp. Bezirk namhaft gemacht und weitere Instruction für die Aufstellung der Wahlmannslisten gegeben wird. Diese Wahlmannslisten-Aufstellung erfolgt nach privater oder öffentlicher Besprechung der Parteigenossen des Bezirks. Vom 13. November ab sind die Candidatenlisten durch die Ver- trauensmänner persönlich im Bureau zu überreichen, um dabei zugleich nötige weitere Rücksprache zwischen dem Wahlcomité und den Vertrauens- männern bald zu ermöglichen. — Die Candidatenlisten werden dann als Wahlzettel gedruckt und den Vertrauensmännern in doppelter Garnitur zu- gesendet. Die eine ist adressirt und couvertirt durch Stadtpost oder Boten sämtlichen Urwählern des Bezirks bis zum Tage vor der Wahl zuzufenden; die andere am Wahltag an dem Wahllokal zur Vertheilung zu bringen. Auf dem Wahlzettel wird zugleich das Wahllokal und die Wahlzeit mitge- theilt sein, um etwaige Versäumnisse der Wähler zu verhindern. Alle Paar- Auslagen, welche den Vertrauensmännern erwachsen, werden denselben nach der Wahl durch den Schatzmeister des Vereins, Hrn. Commerzienrath Molli- nari, zurückerstattet. — An die Vertrauensmänner ergeht die dringende Aufforderung, mit aller Energie für die Durchbringung der Candidaten der Partei thätig zu sein. Sollten irgendwo und irgendwo Bedenken darüber entstehen, ob diese Durchbringung auch möglich sein werde, so versteht es sich von selbst, daß, wenn diese Bedenken nicht zu beseitigen wären und der Parteicandidat nicht durchzubringen ist, die Genossen sich denjenigen Urwäh- lern anschließen, welche der Partei am nächsten stehen. — Ueber den Aus- fall der Wahl ist bald nach deren Beendigung in's Bureau zu berichten. — Dem Verein ist durch Anschluß neuer Mitglieder ein bedeutender Zuwachs zu Theil geworden und der Vorstand hat es daher für wünschenswerth er- achtet, den Wahlauschuss zu erweitern; es soll in demselben Hr. Prof. Sadebe- treten, falls die Versammlung dies genehmigt. Dies geschieht. Für Beschaf- fung der Mittel, welche die Wahlorganisation und Agitation erfordern, wer- den freiwillige Beiträge erbeten, und ein Vogen zu deren Zeichnung ausge- legt. — Herr Heyn wünscht die Bezirks-Vertrauensmänner genannt zu hören. Da dies aber zu lange Zeit in Anspruch nehmen würde und der Vorsitzende versichert, daß sowohl am Schluß der Sitzung, wie später täglich im Bureau jede gewünschte Einsicht gern gewährt werde, wird der Antrag zurückgezogen und da in der Versammlung zu dem 1. Punkte Nichts weiter zu bemerken, nunmehr geschritten zu

II. dem schon früher gemachten Vorschlage, Candidaturen für das Abgeordnetenhaus aufzustellen, habe nicht entsprochen werden können, weil damals die Vorbereitungen noch nicht dahin gebräut. Nachdem dies jetzt der Fall, hat der Wahlauschuss es für seine Pflicht gehalten, den Ver- langen zu entsprechen, weil es für die Wahlmannswahlen schon von Interesse, die in Aussicht genommenen Candidaten der Partei kennen zu lernen. Per- sonen repräsentiren ein Programm am besten. Werden Männer aufgestellt, deren ganzes politisches und gesellschaftliches Leben und Streben Jedem offen liegt, so sei dies bezeichnender, als irgend ein Programm. Die Nennung und Aufstellung der Namen von Candidaten für das Abgeordnetenhaus be- dingt jedoch nicht ein Vorgehen in die freien Beschlüsse des Wahlmanns- Collegiums; es seien eben nur Vorschläge. Der Wahlauschuss hat es für seine Pflicht erachtet, bei der Aufstellung von Candidaten für das Abge- ordnetenhaus zunächst seinen Blick auf die feiterigen Vertreter Breslau's zu richten. Von vielen Seiten sei Hinder wieder gewünscht worden. Es sei daher an ihn geschrieben und bei ihm angefragt worden, ob er geneigt sei, eine Candidatur anzunehmen. Aus dem (zum Vortrag gebrachten) An- wortschreiben Hinder's gehe jedoch hervor, daß derselbe, weil er sich vor acht Tagen angekauft, außer Stande sei, für jetzt eine Wahl anzunehmen. Der Ausschuss hat daher davon absehen müssen, Hinder auf die Candidatenliste zu stellen. Hierauf ergreift Hr. Justizrath Fischer das Wort und empfiehlt in bereber Weise als Abgeordneten Breslau's den Mann, welcher ein Glanzpunkt Breslau's genannt werden müsse, den Mann, der die Stadt jederzeit und nach allen Richtungen hin in würdiger Weise vertreten, den Mann, auf welchen alle Parteien mit Hochachtung blicken: den Commerzienrath Molli- nari. (Beifall.) Herr Molinari spricht seinen Dank aus für die ihm zugeordnete Ehre, welche er in ihrem ganzen Umfange zu schätzen wisse, seine Verhältnisse gestatteten es ihm jedoch nicht, eine Wahl anzunehmen. (Bedauern.) Der Vorsitzende giebt dem Gefühl der Versammlung Worte und bemerkt, er habe geglaubt, daß die Wucht des Eindruckes, welchen der gegenwärtige Moment haben ausüben müssen, Herrn Molinari bestimmen würde, von seiner seit Monaten bereits ausgesprochenen Meinung, eine Can- didatur nicht anzunehmen, abzugehen. Leider sei dies nicht der Fall und es müsse mit tiefem Bedauern davon Abstand genommen werden.

Herr Borchert bemerkt, daß auch Scheller abgelehnt habe. Es sei betäubend, daß der Abgeordnete, welcher Breslau in der letzten Legislatur- periode in so vorzüglicher Weise vertreten habe, nicht gewillt sei, ein neues Mandat anzunehmen. Man möge es nicht so leicht aufgeben, ihn wieder zu wählen. (Bravo.) Herr Fabrikant Scheller spricht seine Freude darüber aus, in so freundlicher Uebereinstimmung mit seinen Wählern gestanden zu haben, aber auch ihm sei es unmöglich, eine Candidatur anzunehmen. (Be- dauern.) Der Vorsitzende giebt auch hier dem Gefühl der Versammlung Worte, und hebt hervor, daß es ein wahrer Gewinn für unsere politische Stellung gewesen wäre, wenn Herr Scheller ein Mandat angenommen hätte. Auf Antrag des Herrn Molinari spricht die Versammlung dem früheren Abgeordneten durch einmütiges Erheben von den Plätzen ihren Dank und ihre Anerkennung seiner Wirksamkeit aus.

Herr Commerzienrath Molinari ergreift hierauf das Wort, um die Candidatur des Prof. Koepell zu bekräftigen. Er sei die Junge, das Schwert des Vereins gewesen. Habe er, als entliehener Charakter, da und dort angefochten, während verschommene Charaktere Allen zu genügen bemüht, so sei es um so mehr Pflicht, ihn zuerst auf die Candidatenliste zu stellen. — Es meldet sich Niemand zum Wort, um über die aufgestellte Can- didatur zu sprechen und der Vorsitzende schreitet zur Abstimmung über deren Annahme. Das Ergebnis ist zweifelhaft, die Gegenprobe weist jedoch eine Minorität nach und Prof. Köppl wird daher auf die Candidatenliste gestellt.

Herr Dr. Geiger empfiehlt, ehe weitere Abstimmungen erfolgen, erst die sämtlichen Candidaten genannt zu sehen, weil dadurch die Abstimmung sich wesentlich erleichtern würde. Der Vorsitzende bemerkt, daß das Comité nicht geglaubt, die Liste mit drei Namen abzuschließen, sondern durch eine höhere Zahl derselben den Wahlmännern eine desto freiere Selbstthätigkeit zugewie- sen zu sehen. — Die Abstimmung über die einzelnen Candidaten wird an den Schluß der Beratungen gelegt. — Herr Fabrikant Scheller empfiehlt die Candidatur des Vorsitzenden unter Hinweis auf dessen feiterige Kam- merwirksamkeit. Herr Direktor Wachler würde es sich zur Ehre schätzen, Vertreter Breslau's zu sein, seine Wahl in dem von ihm früher vertretenen Kreise sei eben angestrebt und er wolle sich derselben nicht entziehen. (Bravo.) Herr Justizrath Koch empfiehlt den Bergbauhmann Hrn. v. Carnall. Die industriellen Verhältnisse Schlesiens seien durch die Politik v. d. Heyd's in die unheilvollste Lage gekommen. Es gelte, einen Mann zu wählen, der dieser Politik mit Entschiedenheit und Sachkenntnis entgegengetrete. Dazu sei der Vorgeschlagnene ganz der Mann. Seine politische Stellung habe er durch Unterzeichnung des Aufrufes an die Wähler Schlesiens bekräftigt. Herr Kaufmann Kopisch unterstützt den Vorschlag unter Beifall der Versamm- lung mit Wärme. Nachdem noch die Herren Rechtsanwält Lent und Com- merzienrath Molinari über den Vorschlag gesprochen, wird v. Carnall auf die Candidatenliste gestellt. — Herr Professor Haase stellt Justizrath Fischer, den Mann, der sich unbestreitbare Verdienste um den Verein erwor- ben, der mündlich und schriftlich für Recht und Freiheit gewirkt und seine Liebe zu Preußen, zu Deutschland in der Zeitung der National-Vereins- Agentur für Schlesien bekundet, als Candidaten auf. (Bravo.) Derselbe lehnt aber eine Wahl ab. Hierauf empfiehlt Hr. v. Brackel den Hrn. Jibor Friedenthal unter Hinweis auf dessen handelspolitische Kenntnisse und auf die Nothwendigkeit, daß eine gewerbetreibende Stadt von der Bedeutung Breslau's auch nach dieser Seite hin vertreten sein müsse. Herr Molinari unterstützt den Antrag und bemerkt, daß die Religion kein Hindernis für die Wahl sein könne. (Bravo.) Auch Herr Prof. Haase spricht für die aufge- stellte Candidatur. Dem Wunsch des Herrn Fischer, den Candidaten persönlich zu hören, konnte nicht entsprochen werden, weil derselbe verreis. Herr Seifenfieder Weich empfiehlt Herrn Propst Schmeidler als Abgeor- neten-Candidat unter Hinweis auf dessen wünschenswerthe Mitwirkung für freisinnige Erlebung der schwebenden kirchlichen Fragen. Herr Kaufmann Burgardt schließt sich dieser Empfehlung an und war wegen des zu erho- fenden Unterrichtsgesetzes. Herr Commerzienrath Molinari unterstützt die Candidatur Schmeidlers gleichfalls. — Endlich wird noch durch Herrn Justizrath Fischer der ehemalige Fürstenthumsgerichts-Director Koch in Reife empfohlen, wegen seiner eminenten Leistungen als Jurist. Herr Stadtrichter Primler schließt sich der Empfehlung an, wenn die Partei von einem direkten Anschluß des Candidaten an ihre Grundsätze absehen will. — Es werden aus dem Schooße der Versammlung keine weiteren Vorschläge gemacht. Nach längerer Debatte wird beschloffen, die Abstimmung über die aufgestellten Candidaten: Koepell, v. Carnall, Jibor Friedenthal, Schmeidler und Koch zu vertagen und die Genannten einzuladen, in einer demnach zu berufenden Versammlung sich über ihre Wahl auszusprechen.

Niederösterreichische Zweigbahn.

Einnahme im Oktober 1861 für 11,677 Personen und 184,984 Ctr. Güter und Extraordinarien, unter Vorbehalt späterer Feststellung.	21,556 Thlr. 21 Sgr. — Pf.
Einnahme im Monat Septbr. 1860 nach erfolgter Feststellung incl. Extraordinarien	17,751 „ 12 „ 6 „
Im Oktober 1861 mehr	3,805 „ 8 „ 6 „
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Septbr. 1861	6,875 „ 8 „ 7 „
Gesamt-Mehr-Einnahme bis ult. Oktober	10,680 „ 17 „ 1 „

Wilhelmsbahn.

Im Monat Oktober 1861 betragen die Einnahmen:	
aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr	7,765 Thlr. — Sgr. — Pf.
aus dem Güter- und Vieh-Transport:	
a) im inneren Verkehr	19,264 „ — „ — „
b) im directen und Durchgangs-Verkehr	19,806 „ — „ — „
Außerdem ad Extraordinaria	10,128 „ — „ — „

Zusammen	56,963 Thlr. — Sgr. — Pf.
Im Oktober 1860 wurden eingenommen	54,793 Thlr. — Sgr. — Pf.

Im Oktober 1861 also mehr	2170 Thlr. — Sgr. — Pf.
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Septbr. 1861	16,650 Thlr. — Sgr. — Pf.

Mithin pro 1861 im Ganzen mehr 18,820 „ — „ — „
 Ratibor, den 9. November 1861.

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Bekanntmachung.

[1505]

Die **Kinderpest**, welche schon seit längerer Zeit in Galizien und Ungarn vielfach verbreitet war, ist nach neueren Mittheilungen der k. k. österreichischen Behörden jetzt auch in die Kronlande Mähren und Böhmen vorgedrungen und in einem Dorfe bei Pardubitz in dem zuletzt genannten Landestheile zum Ausbruch gekommen.

Nach Maßgabe der allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 27. März 1836 haben wir aus diesen Verhältnissen Veranlassung genommen, in § 2 des gedachten Gesetzes vorgeschriebenen Maßregeln in Wirksamkeit treten zu lassen, und wird die bezügliche Verordnung in unsern nächsten Amtsblättern publizirt werden.

Breslau, den 9. November 1861.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern. (gez.) v. G. S. S.

Bekanntmachung.

[1479]

Die für den bevorstehenden, Montag den 18. November c. beginnenden, **Elisabetmarkt** auf den beiden Seiten des großen Ringes sowie auf dem Blücherplatz aufzustellenden Marktbuden, Hallen und Colonnaden können in Folge der Anwesenheit Ihrer Majestäten erst später als gewöhnlich aufgestellt und demzufolge erst **Samstag**, den 17. November, **Mittag 1 Uhr**, von den Marktverrenten mit ihren Waaren bezogen werden.

Wir bringen dies im Auftrage der königlichen Regierung, Abtheilung des Innern, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, den 5. November 1861.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

[1494]

Begen des am 18. d. Mts. beginnenden Jahrmarkts findet die Wahl der Abgeordneten für die Gewerbesteuer-Klasse **A. II.** im Café restaurant

Dinstag den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, statt. Hiervon werden alle diejenigen Gewerbetreibenden benachrichtigt, welche frühere bezügliche Einladungen erhalten haben.

Breslau, den 8. November 1861. Der Magistrat.

Dinstag, den 12. November wird das **Wahlbureau des Breslauer Vereins der Verfassungstreuen, Albrechtsstraße Nr. 6, im Palmbaum, 1. Etage**, eröffnet und bis zum 6. Dezember jeden Tag, mit Ausnahme des Sonntags, **von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr und von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends** offen bleiben. [3332]

Am 10. November 12½ Uhr starb der frühere Kreisrichter-Versteigerer, späterer Partitular **Gottlieb Wilhelm Lindner**, im Alter von 73 Jahren 6 Monaten, an Lungenerkrankung. Dies zeigen wir hiermit besonderer Meldung, den Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an. — Die Beerdigung findet Donnerstag Vorm. um 9 Uhr auf dem reformirten Kirchhofe statt. Trauerhaus Nikolai-Stadigraben Nr. 5.

Die Hinterbliebenen.

Sonnabend den 9. d. M. Abends 6 Uhr verschied nach längerem Leiden, sanft, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester **Leopoldine Clausius**. Breslau, 11. Nov. 1861. **Julie Clausius**, als Mutter. **Maria Clausius**, als Schwester. **Emma v. Hofe**, geb. Clausius, als Schwester. [4105]

Theater-Repertoire.
 Dinstag, 12. Novbr. (Erhöhte Preise.)
„Fortunio's Ried.“ Komische Operette in 1 Akt von G. Cremieux und L. Halévy, bearbeitet von G. Ernst. Musik von J. Offenbach. **Tanz-Divertissement:** 1) „Pas de deux sérieux“, getanzt von Fräulein v. Hofe, königl. k. Hof-Ballettmeisterin, als Gast, und Fräulein v. Hofe. 2) „Mazurka“, getanzt vom Corps de ballet. 3) „La linda Gitana“, spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Fräulein Sänger und Herrn Böhm. **„Das Herz vergessen.“** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Puttli. **Tanz-Divertissement:** 1) „Pas de Sylphide“, ausgeführt von Fräulein Sänger und Herrn Böhm. 2) „Tarantella“, getanzt von Fräulein v. Hofe.

Mont. 16. XI. 6. Rec. IV.

Verein. 15. XI. 6. Rec. II.

Meine Sprechstunden für die Wintermonate sind von **Vorm. 10 bis 1 Uhr**. **Zahnarzt Bloch**, [4111] Schweidnitzer-Stadigr. 10.

Soeben ist bei uns erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Friedrich Wilhelm III.

Eine Festschrift zum 12. November 1861, mit einer Abbildung des neuen Denkmals in Holzschnitt. Preis 2½ Sgr.

Kug. Schulz u. Co.

(E. Morgenstern.) Buch- und Kunsthandlung in Breslau, [3450] Dblauerstraße 15.

Willkommens-Gruß
 Ihren Majestäten, dem heiligsten Kaiserlichen Paar, in tiefster Ehrfurcht gewidmet.
 Willkommensgruß schallt Dir entgegen, Du allverehrtes Kaiserliches Paar; Begeistert bringt auf allen Wegen Man Dir der Liebe Opfer dar.

Es tönt in schnellen Akkorden Die Hymne Dir, manch' Seelenwort, Es strömet aus nach Süd und Norden, Und klingt harmonisch fort und fort.

Du Herrscher-Paar auf Preußens Throne, Das Seinem Volk zum Heile lebst, Das nach des Geistes hohem Borne, Voll Fürstengröße, rathlos strebst.

Dir weihen wir die Jubellieder, So recht aus voller, treuer Brust, Nach deutscher Weise, wahr und bieder, Denn Herz um Herz erglüh in Lust.

Dich preisen innig Millionen Getreuer in dem Vaterland; Auch die in fernem Marken wohnen, Die Völler, die uns stammverwandt.

Sie richten hoffend ihre Blicke Zu Dir empor, und Alles steht Zum ew'gen Lenker der Geschicke, Für Dich um Segen im Gebet.

[3482] A. C. Wedell.

Weißgarten.
 Heute Dinstag den 12. November: **maskirt und unmaskirt Ball.**

Um zwölf Uhr:

Große Tombola

mit 30 Prämien.

Hauptgewinne: 10 Thaler und 5 Thaler.

Es werden nur zu den ersten 300 Eintrittskarten Loose ausgegeben.

Entree: Herren à 10 Sgr., Damen à 5 Sgr.

Die Musik wird von der Springerischen Kapelle ausgeführt.

Anfang des Balles 8 Uhr.

Domino

sind im Springerischen Lokal zu haben.

Billets sind in der Konditorei des Herrn Bartsch, Schweidnitzer-Straße Nr. 28, schrägüber vom Theater, in der Konditorei des Herrn Jordan, Lazarettplatz Nr. 13, und bei C. Springer im Weißgarten zu haben.

[4109]

Für Hautfranke!

Sprechstunden: Vorm. 9—11, Nachm. 2—4 U.

Dr. Deutsch, Friedr.-Wilhelmsstr. 65.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die ordentliche Sitzung, Donnerstag, den 14. November, fällt aus. [3492]

Der Vorsitzende.

Die Teilnehmer an dem Feste im Ständehause werden darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Geh. Kommerzien-Rath Herrn **Ruffer** bei Einzahlung der Beiträge ertheilten Quittungen zum Eintritt in das Festlokal nicht berechtigen, vielmehr die Eintrittskarten gegen Vorzeigung jener Quittungen in der Kanzlei der General-Landschaft abgeholt werden müssen. Zugleich wird bemerkt, daß unter „**Familie**“ bei dem äußerst beschränkten Raume in der Regel nur die **Frauen und Kinder** der Festgeber verstanden werden können. [3414]

Das Fest-Comité.**An die Conservativen!**

Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs am 12., 13. und 14. November d. J., Dinstag, Mittwoch und Donnerstag, ist unser Wahlbureau, Dblauerstraße 75, 3 Treppen hoch, Zimmer Nr. 10, Hermanns Hotel garni, geschlossen und erst vom Freitag den 15. d. Mts. ab wieder geöffnet. Während den genannten 3 Tagen ersuchen wir an uns gerichtete Briefe Schweidnitzer-Stadigraben Nr. 10, 2 Treppen hoch, abzugeben, dort wird auch während des 12., 13. und 14. d. M., früh von 8—9 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr jede Auskunft bezüglich der Wahlen der Parteigenossen erteilt. [3491]

Der Vorstand des conservativ-constitutionellen Wahl-Vereins.

Friedlieb. Semisch. Fürst. Ggler. Grabowsky. v. Hohenhausen. Leinf. Rudhardt.

Wahl-Verein in Breslau.

Unser Bureau befindet sich Schweidnitzerstraße Nr. 5 (goldner Löwe), erste Etage, Zimmer Nr. 2. Dasselbe ist in den Wochentagen Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 8 Uhr und Sonntags Vormittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet und während dieser Zeit wird jegliche Auskunft über Wahl-Angelegenheiten erteilt. — Briefe sind an das Bureau des Wahl-Vereins in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 5, oder an einen der Unterzeichneten, zu richten. [2704]

Der Vorstand des Wahl-Vereins.
 Mar Simon, Justizrath. Lazwiz, Kaufmann. Asch, Dr. med. Blümer, Dr. med. Siegr. Cohn, Senjal. Th. Hoffrichter, Kaufmann. J. Jäckel, Partitular. C. G. Stetter, Kaufm. Reinh. Sturm, Kaufm.

Wahl-Verein.

Diejenigen Herren Vertrauensmänner, welche die Wahllisten beaufsichtigen, werden ersucht, dies noch heute bewerkstelligen zu wollen. [3494]

Vorstand des Wahl-Vereins.

Bulcanhütte bei Beuthen O.S. Der Correspondent aus Larnowitz führt an, daß ein Ofen der Bulcanhütte in einer Woche 1756 Ctr. probirt habe, und daß dieses Resultat wohl nur der großen Sorgfalt bei der Auswahl der Kohlen durch den betreffenden Beamten zu danken sei. Es wäre sehr traurig für die Gesellschaft, wenn eine so hohe Production, welche ich erst seit 4 Monaten in dem Ofen Nr. III. erzielt habe, nur in der besonderen Sorgfalt der Auswahl der Kohlen, durch den betreffenden Beamten, ihren Grund hätte, denn diesen Beamten würde dadurch mit Recht der Vorwurf treffen, daß er früher seine Pflicht nicht gethan hätte und schon deshalb fühle ich mich verpflichtet, den verehrten Correspondenten aus Larnowitz, wenn ich mich gelinde ausdrücke, einer Unkenntnis des Sachverhalts zu zeihen. Es ist eben so falsch, daß der Ofen Nr. III. seine hohe Production nur den Kohlen zu verdanken hat, denn dann würde derselbe Beamte, welcher für den Betrieb der Ofen verantwortlich ist, auch hierin seinen Obliegenheiten nicht nachgekommen sein, da der Ofen Nr. I. im August 206 Ctr.,

im September 1655 Ctr., im Oktober 2730 Ctr. weniger als der Ofen Nr. III. gemacht hat. [3444]

Die Gründe, weshalb der Ofen Nr. III. Aller Erwartung, nur die meiste nicht, übertrifft, hat seinen Grund nur darin, daß dieser Ofen in einer Art konstruirt, welche durchaus von der in Oberschlesien gebräuchlichen abweicht, er ist für einen Betrieb mit 6 Formen erbaut. Als ich im Jahre 1858 die Ofen Nr. III. und IV. zum Betriebe mit 6 Formen baute, ist es mir nur durch die größte Ueberwindungskunst gelungen mit meiner Ansicht durchzubringen; da nun einer dieser Ofen im Betriebe ist und Resultate liefert, wie sie kein Ofen in Oberschlesien aufzuweisen hat, fällt es mir nicht ein, mir das Verdienst, welchen ich mir dadurch für das Interesse der Gesellschaft, und für die Eisenindustrie Schlesiens erworben habe, durch einen Unbefugten nehmen zu lassen. Der Vortheil und die klarere Production dieses Ofens liegt nur in den 6 Formen, in der richtigen Vertheilung des Windes, in der Anwendung eines größeren Quantums Wind, welches man dem Ofen unbeschadet geben kann, und in dem daraus folgenden schnelleren Gange der Gichten. Nur diese Einrichtung macht es möglich, daß mit diesem Ofen durch drei Monate ca. 1600 Ctr. pro Woche gemacht und nach einem Betriebe von 19 Wochen, einen wöchentlichen Durchschnitt von 1333 Ctr., wogegen der Ofen Nr. I. bei einer Betriebszeit von 47 Wochen nur einen Durchschnitt von 1046 Ctr. p. Woche erreicht hat. Es wurden nur milde Brauneisenerze (ohne Anwendung von Schweißschlacken und Phosphorsäure) verbraucht. Der Kohlenverbrauch pro Centner betrug im Durchschnitt nicht eine Tonne Coals. Das Eisen, welches in diesem Ofen gewonnen, war von vorzüglicher Güte, und ist, wie unser Eisen überhaupt, stark begehrt. Nur darin hat der ehrenwerthe Correspondent aus Larnowitz Recht, daß er sagt, daß unsere Verhältnisse sich besserten, sie bessern sich mit jedem Tage auch die Kohlen, das heißt die Anlage einer Verbindungsbahn mit der Grube, seit dem 1. Januar d. J., hat nicht unwesentlich auf eine höhere Production im Allgemeinen beigetragen. Was uns aber am meisten hilft, das ist die starke und gleichmäßige Production des Ofens Nr. III., die auf die General- und Betriebskosten einen bedeutenden Einfluß hat; ja es ist jetzt nicht mehr zweifelhaft, daß wir selbst eine Wochenproduction von 2000 Ctr. erreichen werden. Das oben gesagt, die Pflicht-treue der Beamten, der ich hierdurch die vollste Anerkennung zu Theil werden lasse, so wie der verdienstvolle Eifer und die rege Theilnahme des hiesigen Vorstehenden der Gesellschaft, des königl. Rendant Herrn Festlich, sind die Ursache, welche für das Gedeihen der Gesellschaft ein sicheres Fundament bilden. Der General-Bericht für die nächste General-Versammlung wird den sichersten Beweis liefern, daß der Stand unseres Geschäfts ein günstiger ist. Sollte der geehrte Correspondent aus Larnowitz an der Richtigkeit des oben gelagten zweifeln, so werde ich, sobald er diesen Weg zur Rechtfertigung wählt, nicht ermangeln, ihm genügend zu antworten, bitte aber, daß er zur bessern Beleuchtung der Sache seinen Namen der Öffentlichkeit nicht vor-enthalte, da ich sonst in die Verlegenheit gesetzt wäre, ihn zu nennen. Bulcanhütte, den 6. November 1861.

Der Director der Actien-Gesellschaft „Bulcan“ v. Kunowski.

Für Gutskäufer, Kapitalisten etc.

ist Lazarettstraße Nr. 79 bei dem Herausgeber, dem Güter-Agenten F. Behrend gratis zu haben:

I. Der Central-Geschäfts-Anzeiger Nr. 1 und 2. Derselbe enthält diverse Offerten für Gutsverkäufer, Kapitalisten, Apotheker, Gastwirthe, An- und Verkäufer von Häusern, Stellsucher etc. und für Gutskäufer circa 150 Ueberlieferungen verschiedener Güter, im Preise von 10, 20, 40, 50, 60, 80, 100 bis 500,000 Thlr., und wird auf Verlangen gratis unter Kreuzband versandt. — Derselbe erscheint ferner:

II. Der Geschäfts-Vermittler.

Fachorgan für Güter, Häuser, Hypotheken, Stellenvertheilung etc. 1. und 2. Heft (das 3te erscheint im Dezember); Preis für 3 Hefte à 3-4 Bogen, 20 Sgr. Inhalt circa 30 Original-Aussätze über Bodenwerth und Güterverkauf; den mangelhaften Rechtsboden und das Concessionswesen der Agenten; die landwirthschaftl. Rechtsverhältnisse; das Zuschmälterwesen; die Nothwendigkeit und Möglichkeit des Agentenstandes; den Mißbrauch der Einschreibegeldern; den Kampf um das goldene Bleib; das Versicherungswesen; den Indifferentismus des Volkes bei der Erörterung volkswirthschaftl. Fragen (17 Neben darüber) und diverse Erkenntnisse in Courtage-Angelegenheiten etc. [3495]

Die neue Fabrik französischer Handschuhe von **Carl Helm & Co.**, Zunkerstraße Nr. 1, dicht am Blücherplatz, empfiehlt zu den stattfindenden Festlichkeiten ihr vorzügliches Fabrikat **Glaace**. Handschuhe in allen Sorten en gros & en détail. [3488]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. November d. J. wird die neue Bahnstrecke der k. k. privilegierten galizischen Carl Ludwigs-Bahn von Przemyśl bis Lemberg für den Güterverkehr eröffnet. In Folge dessen tritt vom gedachten Tage ab an Stelle des seit dem 14. Novbr. v. J. eingeführten directen Verkehrs- und Vereinstarifs zwischen Breslau, einerseits und Krakau resp. Przemyśl andererseits ein Vereinstarif mit directer Expedition zwischen Breslau und den Stationen Krakau und resp. Lemberg in Wirksamkeit, welchem die Güterklassifikation des Tarifs für die von uns verwalteten Bahnen vom 22. Mai 1860 zu Grunde gelegt ist. Vollständige Druck-Exemplare des neuen Vereinstarifs, aus denen alle auf diesen Vereinsverkehr Bezug habenden Bestimmungen ersichtlich sind, werden demnächst bei unseren Stationsstellen zum Preise von 1 Sgr. zu haben sein. [3489]

Breslau, den 11. November 1861.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.



Im Hotel zum blauen Hirsch.

Seute und täglich bis 19. November (unwiderruflich):

Indische Sagenstücke,

mit ganz neuen Abwechselungen, [3488]

von **F. J. Bask.**

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Im Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen erscheint

Meyer's

Hand-Atlas

der neuesten Erdbeschreibung

in 100 Karten.

Eine zweckmäßige Kartensammlung ist ein nothwendiges Stück jedes gebildeten Haushalts; die grossartigen Fortschritte der wissenschaftlichen Forschung aber, sowie die gewaltigen Vorgänge in der Politik haben während der letzten Jahre das Bild der Erdoberfläche so gänzlich umgestaltet, dass alle älteren Kartenwerke ihre Korrektheit und Brauchbarkeit eingebüßt haben. In Meyer's **neuestem Hand-Atlas** wird der ganze Reichtum geographischer Forschung und technischer Vollkommenheit zur Geltung gebracht, um dem Publikum — sowohl dem Mann der Wissenschaft, wie dem Laien, dem Schüler, dem Zeitungsleser, dem Beamten, dem Geschäftsman — ein praktisches, ausreichendes und zuverlässiges Mittel zum Studium sowohl, wie zur prompten Orientierung an die Hand zu geben.

Wer sich die Mühe geben will, dem Plan des Werks und seine Ausführung nach dem, was vorliegt, zu prüfen, und den Vergleich mit anderen Kartenwerken zu ziehen, wird die Vorzüge von Meyer's Hand-Atlas erkennen, mit denen wir zugleich eine Billigkeit des Preises zu verbinden gewagt haben, die uns vom Zweck geboten schien: es kostet in Subscription die Lieferung von 2 Karten (in Folioformat, Kupferstich, Farbendruck und Grenzfärbung) nur ¼ Thaler (Die Karte also nur 3¼ Sgr.) ein Preis, den alle besseren Kartenwerke weit übersteigen. Halbmonatlich wird eine Lieferung ausgegeben. Karten, welche durch eintretende politische oder wissenschaftliche Neuerungen wesentliche Veränderungen erleiden, werden alsbald durch neue ersetzt, so dass der Atlas stets korrekt bleibt.

Vorräthig hält die erschienenen Lieferungen und empfiehlt zur Subscription in Breslau: Aderholz — Düker — Grass, Barth & Co. — Hainauer — J. U. Korn — Kohn & Hancke — W. G. Korn — Leuckart — Max & Co. — Aug. Schulz & Co. (E. Norgensohn.) — Trewendt & Granier — in Lissa: Günthersche Buchh. und J. L. Hausen. Prospekte gratis in allen Buchhandlungen. [3284]

Hausverkauf.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten, in bester Lage der Schweidnitzer-Vorstadt, ist preismäßig zu verkaufen. Erste Käufer erfahren das Nähere durch den Kaufmann **W. Ggler**, Neue Gasse Nr. 18, Mittags von 1—3 Uhr. [4107]

Der Holzverkaufs-Termin in Stoberau am 19. November wird wegen der Wahlen auf den 22. November verlegt. [1306]

Stoberau, den 8. November 1861.

Der Oberförster Middelborg.

Wintergarten.

Zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät, unser Königs Wilhelm I. von Preußen, findet bei festlich decorirtem Saale

Dinstag den 12. November

Grand Bal paré

statt. — Die Ballmusik wird von der Kapelle des 2. Schlef. Grenadier-Regiments Nr. 11 ausgeführt.

Entree für Herren 15 Sgr., für Damen 10 Sgr. Anfang des Balles 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein:

Rudolph Kosche.

Verlag vom Bibliograph. Institut in Hildburghausen.

MEYER'S
NEUES

KONVERSATIONS-LEXIKON.

Zweite Auflage.

Vollständig umgearbeitet, stark vermehrt und neu ausgestattet.

Nachdem die erste Auflage (von 10,000 Expl.) dieser erst vor 9 Monaten beendeten neuesten und vollständigsten allgemeinen Enzyklopädie bereits gänzlich vergriffen ist, haben wir mit grosser Sorgfalt eine neue Auflage vorbereitet, welche mit Beibehaltung des ursprünglichen Planes und Umfangs eine grössere Vollständigkeit, Zweckmässigkeit, Ebenmässigkeit, Korrektheit und Neuheit der Artikel bezweckt, welche neben ihrer wissenschaftlichen das Interesse der Gegenwart sorgfältig berücksichtigt, und welche namentlich das praktische Bedürfniss des Publikums mehr in's Auge fasst, als die erste Auflage. So hoch auch das Werk schon in der Kritik und Gunst des Publikums steht, diese neue Bearbeitung wird den fortgeschrittenen Ansprüchen an ein Wörterbuch allgemeiner Bildung, an ein Werk allgemeiner Nützlichkeit in noch weit höherem Masse entsprechen.

Sein Umfang ist 15 starke Oktav-Bände, jeder von 20 Lieferungen oder 70 Bogen. Was mehr erscheinen sollte, verpflichtet sich die Verlags-Handlung gratis zu liefern.

Wöchentlich, vom Juli d. J. an, wird eine doppelte Lieferung ausgegeben. Die Vollendung des Werks ist also binnen 3 Jahren bestimmt zu erwarten.

Der Subscriptionspreis bleibt derselbe wie bei der ersten Auflage, bei unvergleichlich reichlicher Ausstattung, nämlich nur

3 Sgr. für die einfache Lieferung.

Gleichzeitig erscheint eine **Band-Ausgabe**, in 30 broschirten Halbbänden, von denen vierteljährig zwei ausgegeben werden, zum Subscriptionspreis von 1 Rth. Cour. für jeden Halbband. Vorräthig ist der erste Halbband.

Subscription in Breslau bei Aderholz — Dölfer — Grass, Barth u. Co. — Hainauer — J. U. Kern — Kohn u. Hancke — W. G. Korn — Leuckart — Max u. Komp. — Aug. Schulz & Co. (E. Morgenstern.) — Trewendt u. Granier — in Lissa in der Güntherschen Buchh., und J. L. Hausen.

Ausführliche Prospekte gratis in allen Buchhandlungen. [3283]

Amtliche Anzeigen.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verlaufe des hier auf dem Bürgerwerder in der Wassergasse Nr. 2 und 26 und in der Werderstrasse unter Nr. 6 belegenen, auf 6684 Zhlr. 4 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 31. Januar 1862, Vormittags 11 Uhr, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Tage und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Der Schiffer Johann Christian Hampe, welcher dessen Erben werden zu obigem Termine hierdurch vorgeladen. [1022]

Breslau, den 28. Juni 1861.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

[1414] Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an raffinirtem Mühl für die hiesige Gefangenens- nebst Militär-Strafanstalt pro 1862 soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

Freitag den 15. November,

Nachmittags 4 Uhr,

vor unserm Polizei- und Detonations-Inspector anberaumt worden, zu welchem bietungslustige Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, dass die Genehmigung des Zuschlags der königlichen Regierung vorbehalten ist und die sonstigen Bedingungen in unserm Amtstotal zur Einsicht bereit liegen.

Breslau, den 18. Oktober 1861.

Königl. Direction der Gefangenens-

Anstalten.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht Schweidnitz.

Das dem Joseph Kleener gehörige Restbauergut Nr. 29 zu Klein-Wierau, abgetheilt auf 5158 Zhlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll den

14. Januar 1862, um 11 Uhr,

vor dem königl. Gerichts-Inspector Seger, an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gericht anzumelden. [933]

Schweidnitz, den 29. Juni 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

[1499] Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Adolph Schmidt (früher zu Schweidnitz, jetzt zu Kostenblut, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konturgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Decbr. 1861 einschliesslich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 3. Januar 1862, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichts-Total, Zimmer Nr. 3, vor dem Kommissar Kreis-

Nichter v. Fischer

Nach Abhaltung dieses Termins wird gegenseitig falls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Nagel, Hilliges und Rechts-Anwalt Schaub hier selbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neumarkt, den 7. November 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

[3484] Die Bekanntmachung.

Die am 23. Februar 1855 zu Leobschütz verstorbene verwitwete Kaufmann Johanna Friedländer, geborne Schönwald, hat letztwillig ein Waisenhaus zu Guttentag für verwaiste arme Knaben und Mädchen jüdischer Confession gegründet, und verordnet, dass darin zwei Theile von ihren Verwandten, und ein Theil von den Verwandten ihres verstorbenen Gemannes Julius Friedländer, unentgeltliche Erziehung und Verpflegung erhalten sollen. In den höheren Orts genehmigten Statuten ist bestimmt, dass vor der Aufnahme eines Waisenkindes glaubhaft nachgewiesen werden muss:

1) dass dasselbe mit der Stifterin oder deren Gemann verwandt ist,

2) dass beide Eltern oder auch nur Eins gestorben,

3) dass der Aufzunehmende wirklich arm und hilfsbedürftig ist, und

4) dass das Alter von 15 Jahren noch nicht zurückgelegt hat.

Es werden hiernach derartige Verwandte aufgefordert, sich zur Aufnahme unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse bei dem ersten Curator, dem Gutsbesitzer A. Friedländer zu Breslau, Tauenzienstrasse Nr. 83, in portofreien Briefen, und zwar bis Ende 1861, zu melden. Personen, welche obige Erfordernisse nicht glaubhaft nachweisen, können nicht berücksichtigt werden; die zur Aufnahme qualifizierten dagegen werden von dem Curator besondere Vorbeurtheilung erhalten.

Breslau, den 8. Novbr. 1861.

Das Curatorium der Wittwe Johanna Friedländer'schen Waisenstiftung.

Bekanntmachung. [1500]

Zu dem Kontur über das Vermögen des Aetien-Verens der Wilhelmshütte und Papierfabrik zu Culau und im Director

Heinrich Hahn'schen Kontur von Culau sollen diejenigen Forderungen, welche bisher nicht eingezogen gewesen sind, nunmehr öffentlich, — einzeln oder im Ganzen, zum Verkauf ausbezogen werden. Hierzu ist ein Termin

auf den 19. December 1861, Vorm.

10 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Richter

Qual, an hiesiger Gerichtsstelle

angezeigt worden. Kauflustige werden aufgefordert, ihre Gebote entweder bis zum Termine schriftlich einzureichen, oder aber im Termine mündlich zu Protokoll zu erklären.

Der Verkauf geschieht ohne Gewährleistung für die Richtigkeit und Sicherheit der Forderungen. Der Zuschlag bleibt dem Kontur-Gerichte vorbehalten. In unserem Prozess-Bureau sind Verzeichnisse der Forderungen mit Angabe der vorhandenen Beweismittel ausgelegt, und können daselbst diese Verzeichnisse und Beweisurkunden eingesehen werden.

Abschriften werden auf Ansuchen gegen Zahlung der Copialien erteilt werden. Hervorgehoben wird noch, dass unter den zu verkaufenden Actis sich eine Forderung an die Stadtkommune Bunzlau im gegenwärtigen Betrage von 7525 Zhlr. befindet, wovon 4725 Zhlr. vom 1. Januar 1862 ab in vierteljährigen Raten von 75 Zhlr. und 2800 Zhlr. am 16. Januar 1878 zahlbar sind.

Sprottau, den 4. November 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abth.

[1504] Bekanntmachung.

des Termins zur Prüfung der erst nach dem Ablauf der bestimmten Fristen angemeldeten Forderungen.

Zu dem Kontur über das Vermögen der Maria Schöning, in Firma: W. Seidels Wittwe, zu Mittelwalde, haben die Kaufleute Frankenfein und Wildbauer zu Breslau eine Forderung von 61 Zhlr. 16 Sgr. 9 Pf. ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

Donnerstag den 5. Decbr. 1861,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Termins-Zimmer Nr. 3 des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniss gesetzt werden.

Gabelschwandt, den 8. Novbr. 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konturs: gez. Bodstein.

[1502] Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 150 Ctr. raffinirtem Mühl für das königl. Blei- und Silberbergwerk „Friedrichsgrube“ bei Larnowitz für das Jahr 1862 soll im Wege der Submission vergeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 31. Novbr. 1861

in der Schichtmeisterei zu Friedrichsgrube anberaumt, und wollen hiezu reflectirende Lieferanten ihre Offerten mit der Bezeichnung: „Del-Lieferungs-Offerte“ schriftlich und versiegelt bis spätestens 3 Uhr Nachm. obengenannten Tages einreichen.

Die Lieferungsbedingungen können während der Amtsstunden in der Schichtmeisterei eingesehen, oder Abschrift davon gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Friedrichsgrube, den 4. November 1861.

Königl. Berg-Inspektion.

[1501] Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 140 Ctr. Sprengpulver für das tgl. Blei- und Silberbergwerk „Friedrichsgrube“ bei Larnowitz für das Jahr 1862 soll im Wege der Submission vergeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 31. Nov. 1861

in der Schichtmeisterei zu Friedrichsgrube anberaumt, und wollen hiezu reflectirende Lieferanten ihre Offerten mit der Bezeichnung: „Pulver-Lieferungs-Offerte“ schriftlich und versiegelt bis spätestens 10 Uhr Vorm. obengenannten Tages einreichen.

Die Lieferungsbedingungen können während der Amtsstunden in der Schichtmeisterei eingesehen, oder Abschrift davon gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Friedrichsgrube, den 4. Novbr. 1861.

Königliche Berg-Inspektion.

[1469] Aufforderung.

Zur Bewerbung um die Aetien t. J. sich erzielende Stelle des sechsten ordentlichen Lehrers an der hiesigen Realschule erster Ordnung zu St. Petri werden Schulmänner, welche das Examen pro facultate docendi vor einer preussischen wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission bestanden haben, von uns hierdurch mit dem Bemerkten aufgefordert, dass diese Stelle ein Jahrgehalt von 700 Zhlr. gewährt und zu den Obliegenheiten ihres Inhabers es hauptsächlich gehört, die englische Sprache in allen Klassen zu lehren.

Den durch Befähigungs- und Führungs-Zeugnisse gehörig unterrichteten Meldungen sehen wir spätestens bis zum 1. December d. J. entgegen.

Danzig, den 28. Oktober 1861.

Der Magistrat

Bei hiesiger Synagogengemeinde wird bei einem Gehalte von 250 Zhlr. und freier Wohnung ein Lehrer, welcher als Religionslehrer und Vorbeter fungiren soll, zu engagiren gewünscht. Auch ist demselben die Errichtung einer Privat-Elementarschule überlassen, und würde bei gutem Unterricht sich dessen Einkommen erhöhen, da die Gemeinde Total und Utensilien hierzu gewähren wird.

Der Antritt wäre mit dem 1. Januar 1862 erwünscht, jedoch spätestens am 1. April 1862 erforderlich.

Reflektanten wollen Meldungen bis 1. Dezember d. J. an unterzeichneten Vorstand einreichen.

Reflektanten werden nicht vergütet.

Bernstadt i/Schl., den 7. November 1861.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Auktion. Freitag den 15. d. M. Vorm.

9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräte und Möbel von Mahagoni, Kirsch- und Buchbaum, versteigert werden. [3493]

Fuhrmann, Aukt.-Kommissar.

Soeben ist erschienen und in der Buchhandlung Marusche & Behrend in Breslau, Ring in den sieben Kurfürsten vorrätig: [3485]

Die untrüglichen

naturgemässen Heilkräfte

der

Kräuter und Pflanzenwelt,

und das

einfache Le Roi'sche Heilsystem,

in Anwendung

gegen alle Krankheiten des menschlichen Körpers, welche ihren Ursprung in der Verdorbenheit des Blutes und der Gifte und in den Störungen einzelner Organe haben.

Ein Buch für Leidende jeder Art, welche gesund werden und es bleiben wollen.

Mitgetheilt nach Le Roi,

Dr. der Medicin, Oberanitätsrath, Leibarzt u. u. mit Angabe der Behandlung der einzelnen Krankheiten versehen

von

Dr. Carl Müller.

Achte Original-Auflage.

Gr. 8. brochirt. Preis 10 Sgr.

In allen Theilen der Erde segnen bereits Tausende das Le Roi'sche Heilsystem! Millionen fanden durch dasselbe selbst da noch Gesundheit und Frohsinn wieder, wo die Verzweiflung bereits Platz gegriffen hatte! — Das obige Buch ist nicht mit

standalösen Plagiaten unter fast ganz gleichem Titel zu verwechseln!

Bei W. Clar in Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch J. F. Ziegler, Serrenstrasse 20: [3379]

Das Licht,

der materielle Urgrund aller Dinge, oder die Bausteine des Weltalls.

Ein Vortrag

von

L. Wohl,

königl. Staatsanwalt zu Oppeln.

8. Preis 7 1/2 Sgr.

Die auf pag. 47 entwickelten Ansichten haben bereits in der von Kirchhof und Bunten erfolgten Entdeckung zweier neuen Elemente, des Radium und des Caesium, ihre Bestätigung gefunden.

Gasthof-Verpachtung.

Mein vollständig eingerichteter Gasthof (zum weissen Schwan) nebst Bran- und Brennerei und der benöthigten Stallung ist zu verpachten und sofort zu übernehmen. — Das Nähere bei unterzeichnetem Eigenthümer. Reiffe, im November 1861. [3404]

Franz Hartmann.

Ein Rittergut

in Oberschlesien, 1/4 Stunde von der nächsten Chaussee und 1 1/2 Stunde von der nächsten Eisenbahn-Station entfernt, gelegen — mit 700 Mrg. Acker, 125 Mrg. Wiesen, 300 Mrg. Forst, 55 Mrg. Leide und 30 Mrg. Gütung und Kalksteinbruch ist bei 9000 Zhlr. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen sub R. R. an die Exped. der Bresl. Ztg. erteilt. [3453]

Wer kommt?

Für Haut- und Geschlechtskrankheiten! Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Auch habe ich zur Aufnahme derartiger Kranken eine Anzahl Zimmer eingerichtet, und werde ich bei mäßiger Preisstellung in jeder Beziehung das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu rechtfertigen suchen. [4115]

Dr. Demlow, Katharinenstr. 11, neben d. Post.

Schmalzöl und Schmalzbutter

kann Jedermann ohne besondere Arbeit ohne Vorrichtung in jeder beliebigen Menge sich selbst, den Centner circa 14—17 Thlr., auf sehr einfache Weise bereiten.

Die in neuerer Zeit durch ihre großen Vortheile so schnell und allgemein in Anwendung gelangten Schmalzöl und Schmalzbutter sind von angenehmem süßlichem, feinem Geschmack, und erheben nicht nur Schmalz und Butter, sondern werden auch in viel geringerer Menge wie diese angewandt, daher doppelte Vortheile. Sie eignen sich zu jedem Gebrauche und allen Küchenarbeiten, Conditoreien, Kuchen sehr zu empfehlen. Die Vorschrift zur Bereitung beider wird gegen Nachnahme von 2 Zhlr. auf Franco-Briefe sub R. L. poste rest. Guben mitgetheilt. [3465]

Unentgeltlich

wird einem erstlichen Käufer ein frequentes ländliches Gasthaus, nur 2 Stunden von Breslau, mit 2 Mrg. Garten und 14 Mrg. Acker 1. Klasse, nebst Inventarium, bei 1500 bis 2000 Zhlr. baarer Anzahlung nachgewiesen durch A. Riedel, Breslau, Kirchgasse Nr. 6a, wohnhaft. — Briefe franco. [4006]

Reinen Kornbranntwein,

das Quart 6 Sgr., alten abgelagerten (Nordhauser), das Quart 8 und 9 Sgr., Eimer billiger, empfiehlt die früher Anwand'sche Brennerei, Mühlgasse 9 (Sandvorstadt).

In der Droßke Nr. 253 ist von Unterzeichnetem ein Regenschirm gefunden worden und gegen Erstattung der Infections-Gebühren abzugeben bei [4108]

J. Börner, Zimmermeister, Klosterstr. 90.

26proc. Samen-Kartoffeln,

nach Kröner, besondere Zwiebel-Sorte, sehr ertragreich, das vorzüglichste Material für Brennerei-Besitzer, sind zum Verkauf abzugeben loco Dom. Anioffa 1. bei Reichthal, 140 Pfd. Zollgewicht für zwei Zhlr. Frühjahrsbestellungen werden sofort postfrei erbeten.

Ein Mahagoni-Flügel von gutem Ton

ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Kupferschmiedestraße 24, zwei Treppen.

Für Fremde!!!

Wir empfehlen hiermit unser großartiges Waaren-Lager, bestehend in Damen-Mänteln, Burnussen

und Jacken

nach der neuesten Mode.

Ferner offeriren wir Kleiderstoffe, Umschlagetücher, Doppel-Shawls, Möbelstoffe, Gardinenzeuge, Leinen-Waaren u. s. w. in größter Auswahl, am billigsten in Breslau.

J. Glücksmann & Co.,
70. Ohlauerstraße Nr. 70.
Zum schwarzen Adler. [3496]

200 Sorten Cigarren

in abgelagerten importirten Hamburger und Bremer Fabrikaten, werden für ein auswärtiges Handlungshaus, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen verkauft.

58 Albrechtsstr. 58, 1. Etage.

Pianino's und Tafelform-Instrumente, Stuh-Flügel

mit massiv eisernem Einfaß zu soliden Preisen Reneweltgasse Nr. 5. [4050]

Die größte Auswahl von 16 Sorten

Gummischuhen,

das Paar von 7 1/2 Sgr. bis 2 1/2 Zhlr.

Regenmäntel und Röcke, echt englisch, zu billigen Preisen. [4088]

58 Albrechtsstraße 58, 1. Etage.

Auch werden daselbst Gummischuhe in wenigen Stunden besohlt und ausgedoppelt.

Für 5 Sgr. 100 Bogen fein satiniertes

Octav-Brief-Papier.

Für 6 Sgr. 100 Stück dazu passende

breite Couverts

empfehlen die bekannte billige Papier-Handlung J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5, vom Ringe aus rechts. [3435]

Gothisches Billard

Die Eröffnung [4078]
einer Weinstube
neben unserem
Wein-Engros-Geschäft,
erlauben sich gütiger Beachtung ergebenst zu
empfehlen:
Gabel & Comp.,
Karlsstraße Nr. 36,
neben dem königlichen Palais.

Ein Hotel

hier selbst in bester Lage gelegen, ist zu ver-
taufen oder zu verpachten. Näheres Neue
Gasse Nr. 18, beim Kaufmann W. Hiller,
Mittags von 1-3 Uhr.

Albrecht's Hotel garni

in Berlin,
Friedrich-Strasse Nr. 72, nahe den Linden und
den königlichen Theatern, durch Ausbau ver-
größert, neu und bequem eingerichtet, empfiehlt
sich einem geehrten reisenden Publikum mit
der Zusage strengster Aufmerksamkeit ganz
ergebenst. [3315]

Hoch elegante Reit- und
Wagenpferde stehen zum
Verkauf, Tauenzienstr. 9.
Adelheid Bernhardt.

Der Bockverkauf
des reinen Negretti-
stammes bei dem Do-
minio Slupsko, Ost-
Gleiwitzer Kreises, 1/2 Meile vom
Bahnhofe Rudzinski, beginnt wie
immer am 14. November d. J.
[3307] Graf zu Solms-Rösa.

In der königlich niederländi-
schen Stammschäferei zu Al-
gersdorf, Münsterberger Krei-
ses, hat der Bockverkauf be-
reits begonnen. Es sind noch
einige fünfzig starke, wollreiche und gesunde
Böcke zu billigen, aber festen Preisen, abzu-
lassen. Algersdorf, den 7. November 1861.
[3481] Die Gutsverwaltung.

Der Bockverkauf
in der Stammschäferei zu Kott-
litzsch bei Lößnitz hat bereits
begonnen. **Siegm. Guradze.**
Neue Sendung gefütterter
Pantoffeln, pro Paar 15 Sgr.,
gefütterter Zeugstiefeln 12 Sgr.,
5 Sgr., Leder- und Sammet-
Schuhe jeder Größe zu sehr
billigen Preisen empfiehlt:
[2806] **B. R. Schief,**
Ohlauerstraße Nr. 87.

Ein herrschaftlicher Staatswagen steht billigst
zum Verkauf Schweidn.-Stadtgraben 10.
40 Stück gute Zugochsen,
18 Stück à 49 Thlr. und 22 Stück à 33 Thlr.
durchschnittlich, verkauft das Wirtschaftsanst.
Schiedlich bei Gogolin. [3499]

Zur Beachtung.
Wegen der guten Dämpfe wird das Dampf-
bad Klosterstr. 80, bestens empfohlen. [4057]
Ein Gock. Flügel (Zwerg-Flügel) in bestem
Zustande, ist billig zu kaufen, Karlsstraße
Nr. 43 beim Pianoforte-Wauer. [4110]

Ein junger Mann, militärfrei, welcher sechs
Jahre beim Rechnungswesen bedienstet
war, dem darüber auch gute Zeugnisse zur
Seite stehen, sucht als Rechnungsbeamte
eine Stelle, die er bald oder zu Neujahr an-
treten könnte. Gefällige Adressen unter
W. Q. übernimmt die Expedition der Bres-
lauer Zeitung. [3418]

Tüchtige Former finden Beschäftigung
auf der Eisengießerei und Maschinen-
bau-Anstalt zu Goldberg in Schl. [3401]

Kinderlose christlich-gesinde Familien, welche
geneigt sind, von 2 wohlgebildeten und ge-
sunden Knaben, im Alter von 6 u. 1 1/2 Jahren,
einen anzunehmen, erfahren Näheres bei
[3478] **F. Sauermaun** in Wartha.

Zur Anlage einer größeren Thonwarenfab-
rik wird ein erfahrener tüchtiger Ge-
schäftsführer gesucht, der genügende Kennt-
nisse besitzt, und der bereits einem derartigen
Geschäft vorgestanden. Näheres Berlin, Kö-
nigsgraben 2, im Comptoir. [3271]

Bahnhofstr. Nr. 5 ist eine Wohnung im
1. Stock und eine im Parterre zu vermie-
then. Das Nähere Bahnhofstr. 12 im Comptoir.

Auf der Kleinburger-Chaussee ist im zweiten
Hause links, bei Hrn. Kuwele, die Hälfte
des 1. St. zu vermieten u. gleich zu beziehen.

	9. u. 10. Nov.	Abz. 10. u. 11. Nov.	Abz. 21. u. 22. Nov.
Luftdr. bei 0°	27° 2' 36"	27° 5' 63"	27° 7' 72"
Luftwärme	+ 6,0	+ 4,8	+ 6,0
Thaupunkt	+ 5,6	+ 4,4	+ 1,0
Windrichtung	96 p. St.	89 p. St.	54 p. St.
Wind	bed. Reg.	bed. Reg.	bed. Reg.
Wetter	trübe	trübe	heiter

P. P.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, dass
wir laut letztwilliger Verfügung unseres verstorbenen Gatten und Va-
ters, des Herrn **Louis Jaffé**, das von demselben unter der Firma

Jaffé & Comp.

begründete und seit länger als 30 Jahren bestehende

Bank- und Wechselgeschäftübernommen und dasselbe in unveränderter Weise und unter der
bisherigen Firma fortführen werden.Wir bitten auch uns das Wohlwollen und das Vertrauen gütigst
zu schenken, dessen sich unser seliger Vorgänger zu erfreuen hatte.

Marianne Jaffé, geb. **Scherk**,
Albert Jaffé.

[4102]

Wein-Ausverkauf zu Auktionspreisen.

Wir beabsichtigen unser Wein-Commissions-Geschäft
gänzlich aufzulösen, demzufolge verkaufen wir, um das noch vorhandene
Lager schnell zu räumen, im Einverständnis unserer Committenten
Madelra à Fl. 12 1/2 Sgr. **Portwein** à Fl. 13 1/2 Sgr.
Malaga à 13 1/2 Sgr. **Musc. Ob. Lüneb.** à 7 Sgr.
Süss. Ungar à 9 Sgr. **F. süss. Ob. Ungar** à 11 1/2 Sgr.
Ungar-Ausbruch in Champagner-Flaschen, à 12 1/2 Sgr.
Herb. Ungar à Fl. 9 Sgr. **F. herb. Ob. Ungar** à Fl. 12 1/2 Sgr.
Franzwein-Haut-Barsac à 8 Sgr. **Haut Sauternes** à 11 Sgr.

Rhein- und Rothweine:

Hattenheimer à Fl. 7 Sgr. **Forster Traminer** à Fl. 9 Sgr.
Hochheimer à 10 Sgr. **Moselblümchen** à 8 Sgr.
Medoc St. Julien à 9 Sgr. **Med. Listrac** à 10 Sgr.
Chat. Margaux à 11 Sgr. **Sächs. Rothwein** à 5 1/2 Sgr.
Moselwein à 6 Sgr. **ferner echten Rum** à Fl. 15 u. 20 Sgr.

Vorstehende Preise verstehen sich nur bei Abnahme von 15 Flaschen, gleichviel, ob von
einer oder mehreren Sorten. Flaschen werden mit 1 Sgr. berechnet. [3498]

Trolle & Comp., Herrenstraße 31,
Eingang im Hause rechts.

Schwarze Mailänder Taffete, die Berliner Elle
à 15 Sgr.

Crêpe de chine Tücher in schwerer Qualität,
von 5 Thlr. an.

echt französische Batiste und Kattune,
von 3 Sgr. an bis 3 1/2 Sgr. die Berl. Elle verkauft:

W. Samter. 10. Niemerseile 10. [4114]

Das Institut für Glasmalerei, Neue Taschenstraße

hat auf acht Tage neu aufgestellt: Die Auferstehung und die zwölf Apostel 2c. 2c.
zur gefälligen Ansicht. [3344] **H. Seiler.**

Neue Gothaer Würst, Pommerische Gänsebrüste,
Maroccaner Datteln auf Zweigen empfing soeben:

Hermann Straka, Junferstr. 33, nahe der Börse,
Steinkircheng., Chokoladen-, Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung. [3497]

Pianino's und Flügel,

in allen Holzarten, elegant, dauerhaft und zu soliden Preisen empfiehlt die Pianoforte-Fabrik
von **Carl Beyer**, Kupferschmiedestraße Nr. 16. [4113]



J. Krawczyński,
Metallwaarenfabrikant,
Ohlauerstraße Nr. 23.
Breslau.

Aus meinem großen Lager von Lampen, lackirten und metallenen
Waaren empfehle ich zu

Gelegenheitsgaben:

Moderateu- sowie neuflüßende und messingene Sparlampen, Thee- und
Kaffee-Maschinen nebst dergleichen Teller in Messing, Messing und
lackirt, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Leuchter, Wachsstock-Büchsen,
Sparbüchsen, Lichtbilder u. s. w.; sämtliche metallene Haus- und
Küchengeräthschaften und als etwas ganz Neues Küchengeräth-
schaften von Blech als Spielzeug für Kinder. In allen diesen Gegenständen
biete ich eine große Auswahl, durchweg solid und dauerhaft gearbeitet, zu den aller-
billigsten, aber festen Preisen. Auswärtigen geehrten Aufträgen wird dieselbe
Aufmerksamkeit gewidmet, wie persönlichen Einkäufen. [3052]

Die Lampen-, Lackir- und Metallwaaren-Fabrik
J. Friedrich, Sintermarkt Nr. 8.

Verbessertes Pollutionen-Verhinderungs-Instrument.

Dieses von mir nach ärztlichen Angaben konstruirt, ohne jede Beschwerde anzuwen-
denbe Instrument hat sich durch seine heilsame Wirksamkeit einen so ausgebreiteten Ruf
erworben, daß es Allen, die von diesem gefährlichen Uebel befreit sein wollen, dringend
empfohlen wird. Der Preis 1 Thlr. **C. Dehring** in Berlin, Leipzigerstr. 88.

Biehsalz-Lecksteine,

im Gewicht von circa 5 1/2 - 6 Pfd. à Stück 3 1/2 Sgr., 20 Stück 2 Thlr. 5 Sgr.,
an Wiederverkäufer 100 Stück für 10 Thlr.,
empfehlen die concessionirte Fabrik von

Moritz Heilborn & Co.,

Breslau, Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 31. [3298]

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten empfehle
ich meine neu renovirten **Wein-Lokale**; außerdem
stehen 5 aufs Beste eingerichtete Zimmer für Privat-
Gesellschaften stets bereit. [3472]

Carl Krause,

Weinhandlung, Nikolaistraße Nr. 8.

Verlag von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstr. 20, und in allen Buchhandl. zu haben:
Zu Herzensfreude und Seelenfrieden. Klänge deutscher Dichter aus der neueren und neuesten Zeit.
Herausgegeben von **K. F. Vöschke**, ev. Pfarrer in Zindel,
Kreis Brieg. 40 Bogen, fl. 800 m. Titelbild. Brosch. 2 Thlr. [4041]

Zum Pommerischen Laden, Nikolaistraße Nr. 71,
frisch angekommenen geräucherten Lachs, geräucherten Aal, marin. Aal, Aal-Mouladen,
Aal-Braten, Elbinger Neunaugen, die beliebten Bratheringe, Speckfunden, alle Tage
frische Rauchheringe, Seesfische, Sardinen, Kräuter-Heringe billig von **A. Neukirch**
aus Wollin in Pommern, hier **Nikolaistraße Nr. 71.** [4116]

Unsern geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir den bevorstehenden Bres-
lauer Jahrmarkt mit Lager nicht beziehen. — Dagegen werden wir denselben mit
Muster unserer Fabrikate besuchen und uns im Hotel des Hrn. **Niegner**, Jun-
ferstraße Nr. 27, im grünen Adler, aufhalten. **Bernhard u. Kränzel**, aus Biegenhals.

Flügel, Pianino's u. Tafel-Piano's, sind in vorzüglichster Aus-
wahl unter Garantie
Salvatorplatz 8, par terre rechts, zu kaufen und zu leihen. [3593]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Unterrichtsmittel für die Heimatkunde.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Schlesien, dargestellt nach seinen physischen und statistischen
Verhältnissen. Ein Leitfaden für den Unterricht in der
Heimatkunde, zunächst beim Gebrauch der von dem Verf. entworfenen Wand-
karte von **Heinrich Adamy**. Zweite verbesserte u. verm. Auflage.
8. 9 1/2 Bogen. Mit der Schulkarte von Schlesien. Preis 6 Sgr.

Ferner erschien in dritter Auflage, ergänzt bis 1860:

Wandkarte von Schlesien,

besonders mit Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,
zunächst für den Schulgebrauch entworfen
von **Heinrich Adamy**.

Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimatkunde.

9 Blatt Folio in Farbendruck und 9 1/2 Bogen Text. Preis 2 Thlr.
Sowohl das **königliche Provinzial-Schul-Collegium** von Schlesien, als
auch die **königlichen Regierungen** zu **Regensburg** und **Oppeln**, sowie der wohl-
thätige **Magistrat** von **Breslau** haben diese Karte den Schulen ihres Departement-
ments zur Anschaffung empfohlen. — Sie unterbreitet sich besonders dadurch
allen andern vorhandenen Karten von Schlesien, daß sie durch Hinzufügen der Boden-
gestaltung, die physikalischen Verhältnisse der Provinz: Flußgebiete, Tief-, Hoch- und
Gebirgsland, zur deutlichen Veranschaulichung bringt, während auch die statist.-topo-
graph. Verhältnisse auf derselben die gebührende Berücksichtigung finden.

Dem Wunsche vieler Lehrer entsprechend, sind bei dieser dritten Auflage die
politischen Grenzen durch sauberes Colorit markirt, und dennoch, um die Anschaffung
auch den geringer fundierten Schulanstalten zu ermöglichen, der frühere, in Rücksicht auf
das Gebotene schon wohlfeile Preis von 2 Thlr. 20 Sgr. auf nur zwei Thaler
ermäßigt worden. [2457] **Eduard Trewendt.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Nunmehr ist vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die deutsche National-Literatur

in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Literarhistorisch und kritisch dargestellt von **Rudolph Gottschall**.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Groß Oktav. 3 Bände. 100 1/2 Bogen. Elegant broschirt. Preis 4 Thlr. 15 Sgr.

Elegant in englisch Leinen gebunden 5 Thlr. 7 1/2 Sgr.

„Gottschall vereinigt die Tiefe und Gründlichkeit des Forschens mit dem Streben
und der Lust, für das Volk zu schreiben. Seine National-Literatur ist vor allen Dingen
populär in der idealen Bedeutung des Wortes. Dabei kennzeichnet ihn eine Prägnanz
des Ausdrucks und doch wieder das nötige Eingehen in den bestimmten Gegenstand, daß
wir gar oft beim Lesen dieser oder jener Stelle erstaunen. Die Anordnung des Ganzen
ist geradezu musterhaft, und die Einleitung, resp. der Uebergang aus der Literatur des
18. in die des 19. Jahrhunderts, zeugt von einem so tief-inneren Verständnis, wie wir es
freilich nur bei einem Schriftsteller von Gottschall's Geist und Gewandtheit voraussetzen
dürften. — Ueberall zeigt sich die Durchdringung des Gegenstandes, Schärfe des
Urtheils, Wahrheit der Uebersetzung, überall Unparteilichkeit. Nirgends gewahren wir ein
Haichen nach Effect, ein Gefallenwollen; stets bewundern wir den Denker und Forscher, den
Dichter zugleich, der seiner Nation ein Werk lieferte, worauf sie stolz sein darf, ein Werk
deutschen Geistes und Schaffens! Mäße Gottschall's National-Literatur eingehen in die
Bücherfammlungen und den Sinn der Gebildeten aller Stände, sie ist für die Nation!
Mäße das Werk die Verbreitung finden, die es in reichstem Maße verdient; die reichhal-
tigste Rückwirkung auf den allgemeinen Bildungsgrad wird nicht ausbleiben!“
[2371] (Hamburger Presse.)

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und
bei **Trewendt & Granier**, Albrechtsstrasse Nr. 39, so wie in allen Buch-
handlungen zu haben: [3256]

Lehrbuch der Perspective.

Für den Selbstunterricht bearbeitet

von **Wilhelm Streckfuss.**

Hoch-Quart. 5 Bogen Text und 34 sauber lithographirte Tafeln. In Umschlag
elegant cartonnirt. Preis 2 Thlr.

Der Zweck dieses Werkes ist, die Haupt-Lehrsätze der Perspective in leicht-
fasslicher Weise so klar darzustellen, dass es dem Leser ein sicherer Führer werde,
um mit demselben bei jeder Aufgabe selbstständig seinen eigenen Weg zu verfolgen.
— Die Beweise dieser Lehrsätze verlangen nur die Kenntniss der ersten Anfangs-
Gründe der Geometrie und sind bei möglicher Kürze und Einfachheit leicht ver-
ständlich. — Auch lehrt dieses Werk jede perspectivische Aufgabe lösen, ohne die
Grenzen der Bildfläche zu überschreiten, ein Verfahren, welches meist sicherer,
oft sogar schneller zum Ziele führt, als dies bei Anwendung weit entfernter Hilfs-
punkte möglich ist.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Wohlfeile Jugendschriften,

von **Frz. Hoffmann, Jul. Hoffmann, Rich. Baron und Gust. Niesel.**

32 Bändchen mit sauberen Stahlstichen. 8. Steif broschirt.
Preis pro Bändchen 7 1/2 Sgr.:

Fr. Hoffmann, Der Heldenkämpfer, Frisches Wagn, Der Schiffbruch. — **Der blinde**
Knabe, Der kleine Robinson. — **Die Tulpenwädel**, Liebe deinen Nächsten, Die Stiefmutter.
— **Der treue Wächter**, Der Widerpenfente. — **Du sollst nicht stehlen**, Mord und Weiser.
— **J. Hoffmann**, Ich sehe dich schon. — **Haf und Liebe**. — **Der zerbrochene Becher**.
— **Die Geishwister**. — **Kapitän Lisdale**. — **Großvaters Riebling**, Marie das Blumenmädchen.
— **Aufe mich an in der Noth**, so will ich dich erretten! — **Die letzte Nacht**. — **Christlich**
währt am längsten, Die Gefährtin. — **Der schwarze Sam** oder **Menschenraub in Amerika**. —
A. Baron, Julius und Maria oder der kindlichen Liebe Macht und Herrlichkeit. — **Der**
deutsche Knabe in Amerika, Hold Else's Wunderungen. — **Geschichte eines jungen Malers**.
— **Florita**, das Räuber Mädchen. — **König und Kronprinz**. — **Das Christfest in der Fa-**
mille Frommhold. — **Freundschaft und Rache**. — **Das Testament**. — **Zwei feindliche Brü-**
der. — **Der Veteran**. — **Die Ueberschwemmung**. — **Aus Nacht zum Licht**. — **Kalifornien**
in der Heimath. — **G. Niesel**, Rudolph oder der treue Hund.

Näherlich erschien:

A. Baron, Das Sonntagkind. — **Der Schmutz der Mutter**. — **G. Niesel**, Der
blinde Wilhelm. Preis pro Bändchen 15 Sgr. [2851]

Julius Hoffmann, Neue Reisebilder für die reifere Jugend. Neue Ausgabe. 4 Bänd-
chen mit je 4 Stahlst. In Farbendruck-Umschlag eleg. cart. 1 Bänd. Weltgegenden. — 2 Bänd.
Aus allen Zonen. — 3 Bänd. Erzählungen eines alten Seemanns. — 4 Bänd. Winterabende.

Verantw. Redakteur: **H. Bärner**, Druck v. **Graf, Barth u. Comp.** (W. Friedrich) in **Breslau**.